Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz

Band: 107 (2015)

Artikel: Die Schlacht im Bild : zu Morgarten-Darstellungen in der bildenden und angewandten Kunst

Autor: Tomaschett, Michael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-583714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schlacht im Bild

Zu Morgarten-Darstellungen in der bildenden und angewandten Kunst

Michael Tomaschett

Wohl kurz nach der Schlacht am Morgarten liessen die Schwyzer eine Talsperre in der Schornen errichten, die 1322 erstmals schriftlich erwähnt wird. Von diesem möglicherweise ersten baulichen Reflex auf die kriegerischen Ereignisse von 1315 ist der gemauerte, im Grundriss annähernd quadratische Letziturm erhalten geblieben.[1] Der nachfolgende Beitrag beschäftigt sich jedoch nur punktuell mit der architektonischen Rezeption des Schlachtgeschehens. Vielmehr stehen die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts einsetzenden bildlichen Darstellungen der Schlacht und damit die visuelle Erinnerungskultur im Zentrum der Ausführungen.[2] Ab dem 18. Jahrhundert werden Episoden rund um die Schlacht abgebildet, denen mittels Exkursen nachgegangen wird.

Die Schlacht in Schweizerchroniken des 15. und 16. Jahrhunderts

Die früheste bekannte Darstellung der Schlacht am Morgarten findet sich als Illustration in der 1470 vollendeten spätmittelalterlichen Tschachtlanchronik (Kat. 1) (Abb. 1). Diese älteste erhaltene Schweizer Bilderchronik – verfasst ohne öffentlichen Auftrag von den beiden Berner Ratsherren Heinrich Dittlinger und Benedikt Tschachtlan – enthält 230 meist ganzseitige Abbildungen von der Hand Tschachtlans. Die kriegerischen Auseinandersetzungen am Morgarten finden in einer bühnenartigen Landschaft statt. Schwyzer Krieger in zeitgenössischen Rüstungen, bewaffnet mit Halbarten und Langspiessen, treten aus dem Schutz eines Wäldchens hervor und eilen einem weiteren Schwyzer zu Hilfe. Dieser hält mit einer Halbarte einen Haufen habsburgischer Fusssoldaten, bewaffnet mit Schwert und Stangenwaffen wie Halbarten, Langspiess und Morgenstern, auf Distanz. Ausserhalb des Wäldchens wohnen weitere habsburgische Fusssoldaten, drei Ritter sowie Herzog Leopold zu Pferd der Szene bei. Vor dem Herzog steht ein rot gekleideter Mann mit Narrenkappe. Er ist mit dem bereits in Konrad Justingers Bernerchronik erwähnten Hofnarr gleichzusetzen, der den Herzog vor den Folgen der Schlacht gewarnt hatte.[3] Im Vordergrund ertrinken habsburgische Ritter und Pferde im Ägerisee.

Mit der Darstellung Tschachtlans war ein Bildtopos geschaffen, der in der Folge von zwei Schweizerchroniken adaptiert und ergänzt wurde. Die Illustrationen in der Amtlichen Berner Chronik (1478–1483)[4] (Kat. 2) und in der privaten Spiezer Chronik (1484–1485) (Kat. 3) – beide verfasst von Diebold Schilling dem Älteren im Auftrag des bernischen Rates beziehungsweise des Berner alt Schultheissen Rudolf von Erlach – übernehmen die Darstellung der Ertrinkenden im Vordergrund und die Figur des Narren,[5] der jedoch ein Musikinstrument in den Händen hält.[6] Das eigentliche Kampfgeschehen ist figurenreicher, dramatischer und grausamer abgebildet. Als neue Motive treten Steine werfende Eidgenossen[7] und – in der Spiezer Chronik – die Flucht der Habsburger in den Ägerisee auf. Zudem setzt sich das eidgenössische Heer in der Spiezer Chronik

1 Siehe jüngst Obrecht, Letziturm. Letzinen hatten nicht nur eine fortifikatorische Funktion, sondern waren auch oder vor allem architektonische Symbole für den herrschaftlichen und ökonomischen Macht- und Besitzanspruch der ansässigen Führungsschicht.

2 Für zahlreiche Hinweise möchte ich mich bei Paul Bächtiger, Horgen, Markus Bamert, Rickenbach, Richard Buser, Bern, Alex Claude, Zug, Margrit Früh, Frauenfeld, Rolf Hasler, Romont, Jochen Hesse, Zürich, Erwin Horat, Schwyz, Martin Illi, Kilchberg, Ralf Jacober, Schwyz, Martina Kälin-Gisler, Brunnen, Andréa Kaufmann, Goldau, Daniel Koster, Allenwinden, Oliver Landolt, Schwyz, Mario Lüscher, Zürich, Kilian Mathis, Mosnang, Michael Matile, Zürich, Peter Niederhäuser, Winterthur, Matthias Oberli, Zürich, Franz-Xaver Risi, Schwyz, Mylène Ruoss, Zürich, Anne-Claire Schumacher, Genf, Marco Sigg, Zug, und Nikolaus von Reding, Schwyz, herzlich bedanken.

3 Berner Chronik, S.47.

4 Zemp, Bilderchroniken, Abb. 10.

5 In der Amtlichen Berner Chronik heisst der Narr Kuno von Stocken, in der Stumpfchronik Jenni von Stocken.

6 In der Spiezer Chronik, die den Namen des Narren nicht nennt, spielt der Hofnarr mitten im Schlachtgetümmel die Fiedel.

7 Handsteine sind bereits in den Aufzeichnungen des Franziskanermönchs Johannes von Winterthur erwähnt.

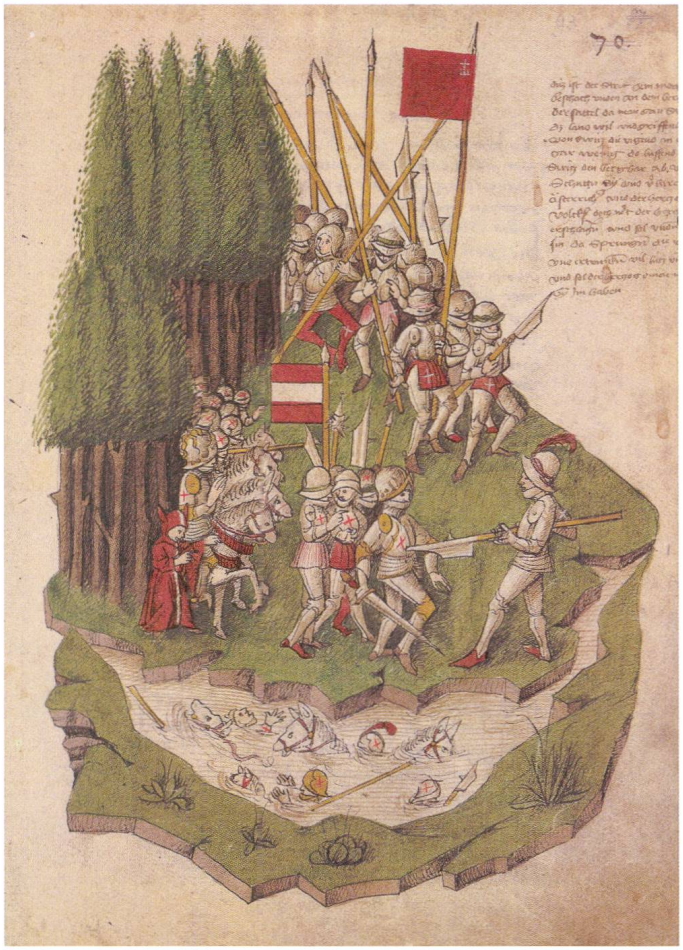

Abb. 1: Die älteste Darstellung der Schlacht am Morgarten ist eine Illustration in der 1470 vollendeten Tschachtlanchronik. Die Krieger tragen zeitgenössische Rüstungen.

Abb. 2: In der von Diebold Schilling dem Älteren 1484–1485 verfassten Spiezer Chronik ist das Kriegsgeschehen äusserst detailliert wiedergegeben. Oben links steht eine Burg, die sich nicht identifizieren lässt. Die Gestaltung der Schwyzer Fahne ist zeitgenössisch, entspricht also nicht derjenigen von 1315.

nicht mehr nur aus Schwyzern, sondern auch aus Urnern und Unterwaldnern zusammen (Abb. 2).

In der 1548 vom Theologen Johannes Stumpf herausgegebenen Schweizerchronik sind die kriegerischen Auseinandersetzungen nicht mehr in Nahsicht gezeigt, sondern in den Hintergrund gerückt (Kat. 5) (Abb. 3).[8] Schwyzer Krieger, bewaffnet mit Langspiessen und Handsteinen, sind aus dem Waldversteck hervorgetreten und treiben das habsburgische Reiter- und Fussheer in die Flucht. Herzog Leopold(?) flieht zu Ross, und zwei Ritter versuchen, den Ägerisee zu durchqueren. Rund um den See stehen diverse Gebäude. Am vorderen Seeufer ist das Dorf Oberägeri mit der Pfarrkirche sowie mehreren steilgiebligen Holzhäusern und am hinteren der Weiler Hauptsee mit der Kapelle St. Vit dargestellt. Am rechten Bildrand steht ein Turm mit Pyramidendach, der als Letziturm in der Schornen angesprochen werden kann. In der Ecke oben rechts ist auf einer Anhöhe eine Kirche mit Glockenturm zu erkennen. Dabei dürfte es sich um die Pfarrkirche Sattel handeln, wo nach lokaler Tradition die gefallenen Schwyzer beigesetzt wurden.

1554 publizierte Johannes Stumpf eine gekürzte und modifizierte Fassung. Der Holzschnitt mit der Darstellung der Schlacht am Morgarten weicht stark von der

[8] Meyer, Zug-Land, Nr. 83 (1).

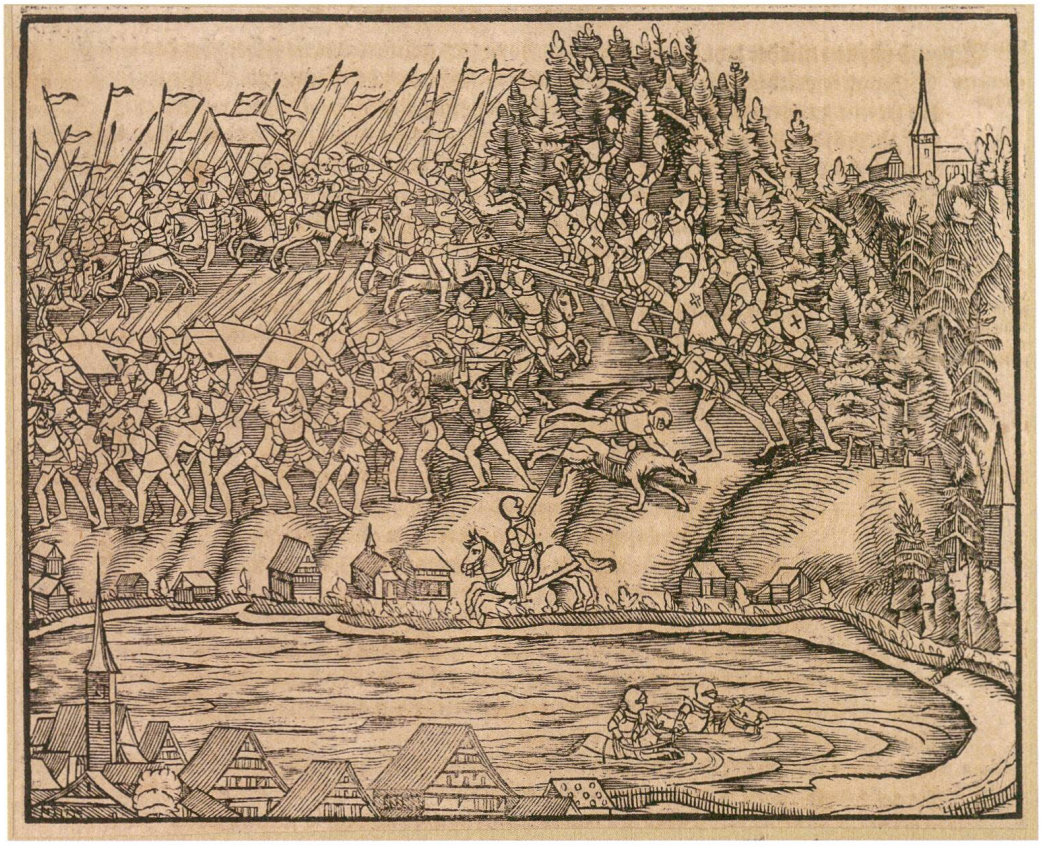

Abb. 3: Auf dem Holzschnitt in der Stumpfchronik von 1548 findet die Schlacht in der Hintergrundlandschaft statt. Der Fokus wird weniger auf die kriegerischen Handlungen, sondern auf die Flucht des habsburgischen Heeres gelegt.

ursprünglichen ab (Kat. 6). Es ist eine stilisierte Bildchiffre für eine Kriegsszene, die nota bene auch zur Illustration weiterer Schlachten diente.

Ähnlich verhält es sich mit der Darstellung in der Schweizerchronik des Wettinger Zisterzienserabtes Christoph Silberysen (Kat. 10) (Abb. 4). Vor einer Gebirgskulisse stehen die eidgenössischen Truppen – wie in der Spiezer Chronik aus Urnern, Schwyzern und Unterwaldnern bestehend – den habsburgischen gegenüber und bekämpfen sich mit Langspiessen, Halbarten und Zweihändern. Wie die Bildüberschrift «Die vonn Zürich verlurent an dem Morgarten Inn dess Herzogendienst» bereits andeutet, haben sich Zürcher Soldaten auf Seiten Habsburgs beteiligt.

[9] KdM SZ II, S. 225–226; Steinegger, Schwyzer Sagen (3), S. 157; Horat, Sakrale Bauten, S. 152.

Exkurs 1: Die Schlachtkapelle St. Jakob

Nicht die Schlachtkapelle, sondern die 1349 erstmals erwähnte Pfarrkirche Sattel war die ursprüngliche Gedenkstätte, wo gemäss lokaler Tradition die gefallenen Schwyzer beigesetzt wurden. In der Schornen dürfte jedoch kurz nach der Schlacht ein erster Bildstock errichtet worden sein. Eine Kapelle wird 1501 erstmals genannt und als neu bezeichnet (Kat. 4). Spätestens 1564 erhielt sie das Jakobus-Patrozinium. Der 1604 geweihte Neubau entspricht im Wesentlichen der heutigen Kapelle.[9]

Die Schlacht in der Glasmalerei des 16. bis 20. Jahrhunderts

Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts nimmt sich auch die Glasmalerei dem Thema an. Eine 1556 datierte Glasscheibe, die sich 1839 in württembergischen Privatbesitz befand und

Abb. 4: In der Schweizerchronik von Christoph Silberysen aus dem Jahr 1576 stehen sich die zwei Harste in traditioneller Schlachtordnung gegenüber. An der Seite Habsburgs kämpfen erstmals Zürcher Krieger.

heute verschollen ist, zeigte in zehn Feldern Szenen aus der eidgenössischen Befreiungsgeschichte, darunter die Schlacht am Morgarten (Kat. 7).[10] Auf einem 1574 vom Zürcher Jos Murer geschaffenen Scheibenriss mit dem Schwur der drei Eidgenossen sind in den oberen Eckbildern die Schlachten von Morgarten und Dättwil abgebildet (Kat. 9).[11] Der gängigen Schlachtenikonografie mit zwei sich gegenüber stehenden Harsten folgend, zeichnet Murer eine Szene, die einzig durch die Beschriftung und die im Vordergrund Ertrinkenden mit Morgarten in Verbindung gebracht werden kann.

Auf einer Standesscheibe, die das Land Schwyz 1579 ins ursprünglich habsburgisch beeinflusste Zisterzienserkloster

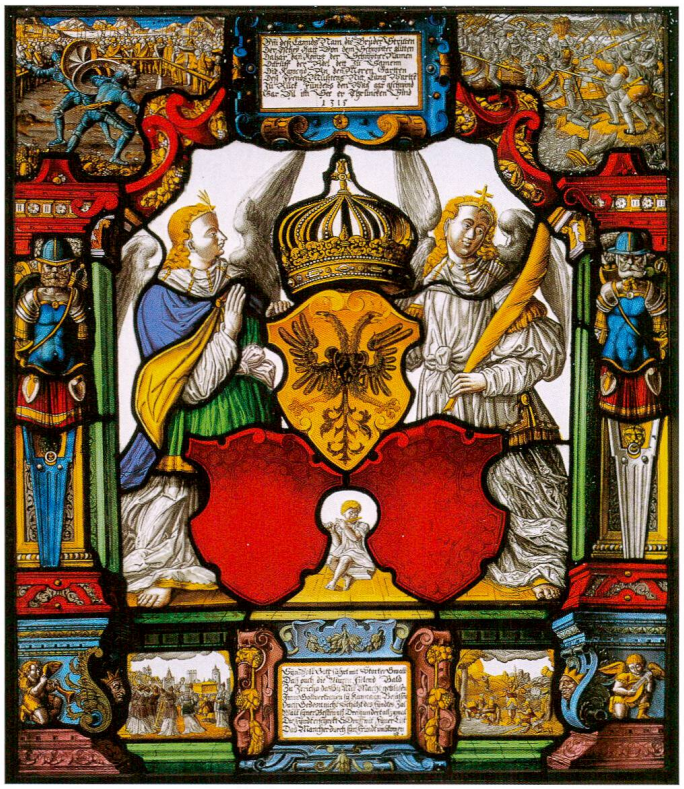

Abb. 5: Das Land Schwyz stiftete dem Zisterzienserkloster Wettingen, das damals unter der Leitung von Abt Christoph Silberysen stand, 1579 eine Standesscheibe mit den Darstellungen von Schey und Swit (oben links) sowie der Schlacht am Morgarten (oben rechts).

Wettingen stiftete, sind in den Zwickelbildern zwei für die Schwyzer Identitätsbildung im 16. Jahrhundert wichtige Szenen zu sehen (Kat. 11). Diese werden in einer Inschrift erklärt.[12] Links kämpfen die Hauptleute Schey und Swit – die beiden sagenhaften Stammeshäupter der Schwyzer – um das Recht auf Namensgebung des von ihnen besiedelten Landes. Rechts ist die Schlacht am Morgarten in einer dramatischen und dicht gedrängten Szene wiedergegeben

[10] Ruoss/Giesicke, Glasgemälde, S. 372.

[11] von Tavel, Nationale Bildthemen, S. 207; Ruoss/Giesicke, Glasgemälde, Fig. 264.

[12] *«Umm deß Lannds Nam die Brüder Stritten / Der Tschey Hatt Von dem Schwytter glitten / Dahar dann Kommpt der Schwytzer Namen / Daruff der Adel dett zu samenn / Die Kamend An den Moren Gartten / Deß Fyends Mußtens Nitt Lang Wartten / Zu Ruck Fundens den Wäg gar gschwind / Gar Vil imm See er Thruncken Sind / 1315».*

Abb. 6: Diese Darstellung auf der Schweizerkarte von 1710 übernimmt zahlreiche Elemente aus der Stumpf-Chronik von 1548. Erstmals erscheinen im habsburgischen Gefolge Krieger befreundeter Städte und verbündeter Adelsgeschlechter.

(Abb. 5).[13] Wie auf Kat. 5 ist der Fokus auf die Flucht Herzog Leopolds und seines Ritterheers gerichtet. Im Vordergrund treibt eine geharnischte Soldatenleiche in der Nähe des Seeufers. Dieselbe Gegenüberstellung von Schey und Swit und Schlacht am Morgarten ist vermutlich bereits auf einer aus dem Schützenhaus in Zürich stammenden Scheibe mit dem Bannerträger des Stands Schwyz angelegt (Kat. 8).[14]

In der Folge wurden die beiden Zwickelbilder mit dem Zweikampf zwischen Schey und Swit sowie der Schlacht am Morgarten in den offiziellen ikonografischen Kanon von Schwyzer Standesscheiben aufgenommen. Denn eine exakte Kopie der beiden Oberbilder von 1579 (Kat. 11) sowie der Inschrift findet sich auf einer Standesscheibe, die 1609 an einen unbekannten Ort gestiftet worden war und sich bis 1911 in englischem Privatbesitz befand (Kat. 13).[15]

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts gaben gelegentlich auch Privatpersonen Glasscheiben mit der Schlacht am Morgarten in Auftrag. Eine grosse Rundscheibe mit einer entsprechenden Darstellung schenkte Hauptmann Karl Betschart, damals Landvogt im Gaster und Landschreiber zu Schwyz, zusammen mit seiner Frau Maria Dorothea Schorno 1664 in das Gasthaus zum Löwen in Zug (Kat. 15).[16] 1677 stiftete Ritter Beat Jakob I. Zurlauben eine Bildscheibe mit der Schlacht bei Marignano in den Gotischen Saal des Zuger Rathauses. Das Oberbild mit der Schlacht am Morgarten ist aus einer älteren Scheibe eingeflickt (Kat. 18).[17] In Anlehnung an Kat. 5 drängen die eidgenössischen Truppen, bestehend aus Urnern, Schwyzern und Unterwaldnern, das habsburgische Heer zurück nach «Ageri». Im Vordergrund sind mehrere ertrinkende Habsburger zu sehen. Im Mittelgrund rollen Männer von einer bewaldeten Anhöhe Steinbrocken und erstmals auch Baumstämme auf die Habsburger herunter.[18] Die Bezeichnung «BANDITEN» am oberen Bildrand weist darauf hin, dass es sich dabei um jene in der Chronik von Ägidius Tschudi genannten fünfzig aus dem Land Verbannten handelt, die den Eidgenossen zu Hilfe kamen.[19] Im Hintergrund rechts steht der – dank einer weiteren Beschriftung identifizierbare – Letziturm von Rothenthurm.

In der Glasmalerei des 18. Jahrhunderts fehlt die Darstellung der Schlacht am Morgarten gänzlich. Erst mit dem Wiederaufblühen dieser Kunstgattung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tritt sie punktuell wieder auf, so zum Beispiel auf einer Allianzwappenscheibe Rudolf von Reding-Biberegg und Bertha von Bonstetten im Reding-Haus

[13] Hoegger, Glasmalerei, S. 378–380; Landolt, Repräsentationsbedürfnis, Abb. 154. Im Kloster Wettingen soll sich eine weitere Glasscheibe mit der Darstellung der Schlacht am Morgarten befunden haben, die jedoch während der Franzosenzeit 1799 entwendet wurde. (Hoegger, Glasmalerei, S. 49.)

[14] Ruoss/Giesicke, Glasgemälde, S. 423–425.

[15] Sammlung Sudeley, Nr. 32.

[16] Bergmann, Glasmalerei, S. 595.

[17] Bergmann, Glasmalerei, S. 60, 110, 432–433. Eine lavierte Federzeichnung im Museum Burg Zug dürfte als Vorlage gedient haben. (Kat. 17.)

[18] Baumstämme herunter rollende Eidgenossen sind bereits in der Klingenberger Chronik erwähnt.

[19] QSG NF 1 VII/3, S. 354–355. Das Motiv der Verbannten als Helfer der Schwyzer tritt erstmals in Konrad Justingers Chronik auf. (Berner-Chronik, S. 47.)

Abb. 7: Auf der 1781 herausgegebenen Radierung Schellenbergs sind die verfeindeten Parteien in einen Nahkampf mit Schwertern, Zweihändern und Morgenstern verwickelt. Im Hintergrund rechts bewerfen die Geächteten das Ritterheer mit grossen Steinen und Baumstämmen.

an der Schmiedgasse in Schwyz (Kat. 93). Die Glasscheibe entstand 1882 im Jahr der Eheschliessung und ist eine qualitätsvolle neubarocke Arbeit des Münchners Karl de Bouché, die einer Scheibe des 17. Jahrhunderts nachempfunden ist. Die Schlachtszene auf dem linken Zwickelbild folgt jedoch keiner barocken, sondern einer zeitgenössischen Vorlage (Kat. 90).[20] Das jüngste Beispiel ist eine Glasscheibe des Goldauer Künstlers Hans Schilter von 1959 in der Dorfkapelle Brunnen (Kat. 157).[21]

Die Schlacht in der Druckgrafik des ausgehenden 16. bis späten 18. Jahrhunderts

Mit dem Aufkommen in der Druckgrafik des ausgehenden 16. Jahrhunderts fand die Schlachtdarstellung eine grössere Verbreitung und wurde allmählich Teil des kollektiven Gedächtnisses. Die frühesten drei Darstellungen gehen letztlich auf Kat. 5 zurück. Wohl um die damals konfessionell zerstrittene Eidgenossenschaft zu einen, schuf der Solothurner Kupferstecher Gregorius Sickinger 1591 eine Folge von Einzelblättern mit den Bannerträgern der dreizehn alten Orte (Kat. 12).[22] Auf der Druckgrafik mit dem Bannerträger des Stands Schwyz ist im Hintergrund die Schlacht am Morgarten in starker Anlehnung an Kat. 5 wiedergegeben. Unten beidseits der Inschriftenkartusche kämpfen die Brüder Schey und Swit. Ebenfalls im Hintergrund ereignet sich die Schlacht auf einer Radierung mit den drei schwörenden

[20] Auf dem rechten Zwickelbild ist die Schlacht bei Sempach dargestellt.

[21] Lehmann, Schilter, S. 29, 86; Bamert/Schilter/Wullschleger, Schilter S. 207.

[22] Zemp, Bilderchroniken, S. 155–156; Wüthrich, Bannerträger. Die Blätter erinnern kompositorisch an Standesscheiben.

Eidgenossen, die 1673 als Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich erschien (Kat. 16). Der Zürcher Stecher Conrad Meyer übernahm die Grundkomposition von Kat. 5, stilisierte aber das Schlachtgeschehen. Auf der von Heinrich Ludwig Muos 1710 in Zug gedruckten Zweitausgabe der Schweizerkarte sind die Schlachten von Morgarten und Sempach einander gegenübergestellt (Kat. 26).[23] Erstere entstand in Anlehnung an Kat. 5 und Kat. 16, wobei das Gebäude am rechten oberen Bildrand kaum mehr an einen Sakralbau, sondern eher an eine Burg erinnert (Abb. 6).

Guten Absatz fand auch die Schlachtdarstellung in der Titelvignette der 1776 vom bedeutenden Schaffhauser Theologen und Geschichtsschreiber Johannes von Müller in Zürich verlegten Schrift «Merkwürdiger Überbleibseln von Alterthümmeren der Schweitz» (Kat. 30).[24] Ab den 1780er-Jahren ist das Motiv in Neujahrsblättern und als Buchillustrationen zu finden. Das «Neujahrsgeschenk ab dem Musiksaal an die Zürcherische Jugend» von 1781 ziert eine Radierung Johann Rudolf Schellenbergs mit dem Titel «Die durch Blut erworbne Schweizerfreyheit» (Kat. 32) (Abb. 7).[25] Sie diente dem Luzerner Landschafts- und Historienmaler Jakob Businger als Vorlage für ein kurz darauf entstandenes Leinwandgemälde im Rathaus Luzern (Kat. 33).[26]

Eine weitere Schlachtdarstellung radierte Schellenberg für das vom Zürcher Theologen Leonhard Meister 1786 verfasste Büchlein «Helvetische Galerie grosser Männer und Thaten für die vaterländische Jugend» (Kat. 35).[27] Der Fokus ist auf den Engpass und auf die Hinterlistigkeit der fünfzig Verbannten gelegt, die grosse Steine und Baumstämme auf das panische Ritterheer werfen. Im Hintergrund befindet sich die Ortschaft Sattel mit Kirche. Es existieren noch zwei radierte Schlachtdarstellungen Johann Rudolf Schellenbergs. Die eine erschien wohl um 1790 als Buchillustration (Kat. 39),[28] die andere 1794 als Neujahrsblatt der Burgerbibliothek Winterthur (Kat. 41).

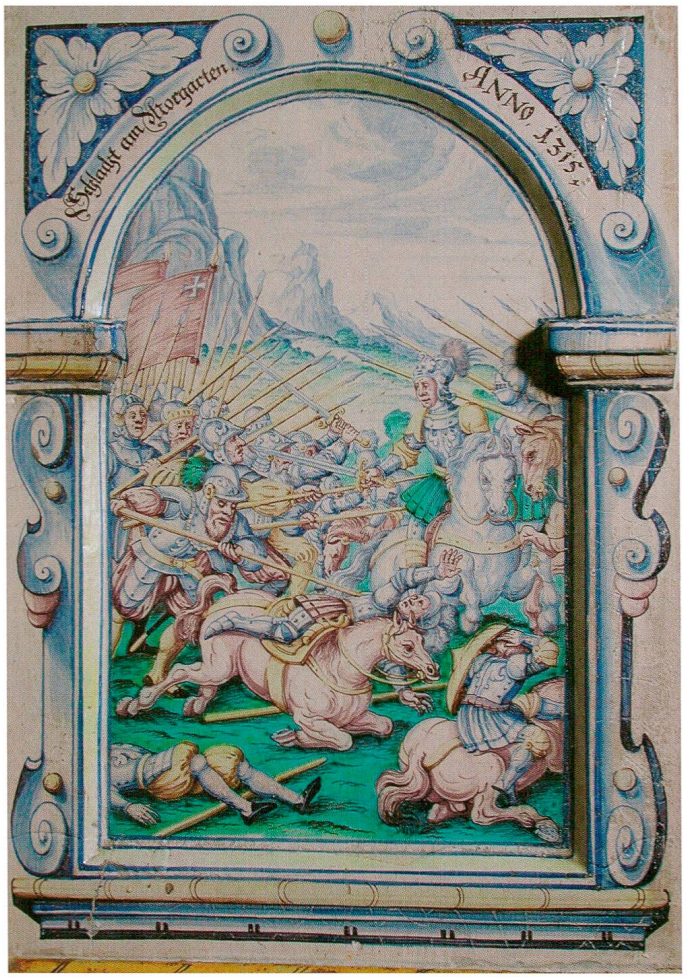

Abb. 8: Die Schlacht am Morgarten auf dem 1678–1679 geschaffenen Turmofen im Ital Reding-Haus in Schwyz. Sie war in der Winterthurer Ofenmalerei der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein beliebtes Motiv.

Auch der bedeutende Solothurner Peintre-Graveur Laurent Louis Midart, der ursprünglich aus dem lothringischen Metz stammte, widmete sich dem Thema (Kat. 36).[29] Auf seiner «Bataille de Morgarten» bezeichneten Radierung – erschienen 1788 in Bern innerhalb einer sechsteiligen Blattfolge zur Geschichte der eidgenössischen Befreiungskriege – setzt er in der Art eines Panoramabildes die kriegerischen Ereignisse zerstreut in eine hüglige Landschaft am Ägerisee. Links rollen die Geächteten Felsbrocken und Baumstämme auf die Habsburger herunter. Rechts ist wie auf Kat. 27 der

[23] Meyer, Zug-Land, Nr. 84 (2).

[24] An Kat. 19 erinnernd.

[25] Meyer, Zug-Land, Nr. 84 (7).

[26] KdM LU III, S. 29.

[27] Meyer, Zug-Land, Nr. 84 (4).

[28] Meyer, Zug-Land, Nr. 84 (5). Im Vordergrund links sind die Geächteten dargestellt, die Steine auf die Habsburger werfen, im Hintergrund wie auf Kat. 35 eine Ortschaft mit Kirche (Sattel?).

[29] Meyer, Zug-Land, Nr. 84 (1); Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 18.

Abb. 9: Auf dem Zürcher Rathausofen von 1698 bewerfen die fünfzig Geächteten von einer Anhöhe das habsburgische Heer nicht nur mit Steinen, sondern rollen auch Baumstämme hinunter. Die Eidgenossen setzen sich aus Urner, Schwyzer und Unterwaldner Kriegern zusammen.

Letziturm in der Schornen mit dem 1850 abgebrochenen Tor wiedergegeben.

Die Schlacht in der Ofenmalerei des 17. Jahrhunderts bis um 1900

Winterthurer Hafner belieferten in den letzten beiden Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts mehrere Rat-, Herren- oder Gasthäuser mit sogenannten Schlachtenöfen. Dargestellt sind polychrom (mehrfarbig) gemalte Freiheitsschlachten, welche die Heldentaten und Siege der alten Eidgenossen vor Augen führten, sowie weitere Szenen aus der Schweizer Geschichte. Beispielsweise schuf Hans Heinrich III. Graf 1678–1679 einen prachtvollen Turmofen für den Grossen Saal im Ital Reding-Haus in Schwyz.[30] Dem Bannerträger des Standes Schwyz ist die Schlacht am Morgarten auf einer Hauptkachel zugeordnet (Kat. 19) (Abb. 8).[31] Wohl nach verschiedenen druckgrafischen Vorlagen des Zürchers Conrad Meyer zusammenkomponiert, sind in einem plastisch ausgebildeten Rundbogen vor einer Gebirgskulisse mit den beiden Mythen Kampfhandlungen wiedergegeben, die vor allem dank der Beschriftung mit der Schlacht am Morgarten in Verbindung gebracht werden können.[32] Das eidgenössische Fussheer in Harstformation, bestehend aus Schwyzern und Unterwaldnern, greift das habsburgische Ritterheer an.

Eine Füllkachel mit der Darstellung der Schlacht am Morgarten ist auch für den 1683–1684 von Abraham Pfau angefertigten Turmofen in der Grossen Ratsstube des Rathauses Luzern quellenmässig belegt (Kat. 20).[33] Erhalten hingegen ist eine Abbildung an einem Winterthurer Turmofen für das Gasthaus zum Kopf in Bülach, der heute in St. Petersburg steht (Kat. 21).[34] Am 1685 im Auftrag des Wirtes und Stadthauptmanns Abraham Mathis und seiner Ehefrau geschaffenen Kachelofen ereignet sich die Schlacht in einer felsigen Seenlandschaft. Die Schwyzer jagen Herzog Leopold hoch zu

30 KdM SZ I.I NA, S. 380, Abb. 397; Bellwald, Kachelöfen, S. 164, Kat. 129; Bamert, Schlachtenofen; Tomaschett, Kachelöfen, Abb. 269–270. Auftraggeber war wohl Heinrich Friedrich Fridolin Reding, der als Offizier lange in französischen Diensten stand.

31 Auf der Inschriftenkartusche steht: *«Zween Brüder, Schwyt und Schej genannt / Kamen daher auß Schweden-land / Wohnten ein Theil beysamen: / Kriegten ums Land ein gantzes Jahr / Schwyt dem Schej obgelegen war: / jetz hat das Land sein Namen.»*

32 Vgl. Kat. 10.

33 Früh, Kachelöfen, S. 17, 52–54, 126. Der entsprechende Ofenspruch lautete: *«Hat Rom, hat Griechen vill zu sagen / Von grossen Helden Thatten. / Es schauwt die Welt, da Mann gschlagen / Den Feind an dem Morgarten. / Und sag, ob Schwitz nit hier auch solt / Auf Richten ein Ehren Port.»*

34 Schnyder, Kachelofen. Die – nicht erhaltene – Spruchkachel trug den Vers: *«Schwitz als wie ein Felsen stehet / Wie am Morgarten dort / Dapffer an die Feinde gehet / So dass wohl von diesem Orth / Unser ganzes Vaterlande / Wirdt genennet ohne Schande».*

Abb. 10: Diese älteste erhaltene Monumentaldarstellung der Schlacht wurde wohl 1719 für die Tellskapelle bei Sisikon gemalt. Heute hängt sie im Schloss a Pro in Seedorf. Den habsburgischen Truppen haben sich erstmals Einsiedler Krieger, erkennbar am Banner mit den zwei Raben, sowie weitere Verbündete angeschlossen.

Ross und sein Heer in die Flucht, nachdem sie einige Habsburger umgebracht haben. Ebenfalls in einer gebirgigen Seenlandschaft findet die Szene auf je einer Ofenkachel im Musée Ariana in Genf (Kat. 22) und im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich (Kat. 23) statt. Im Zentrum steht weniger die Schlacht, sondern die Flucht der verängstigten Habsburger in den See. Die Eidgenossen setzen sich aus Schwyzern beziehungsweise aus Urnern, Schwyzern und Unterwaldnern zusammen. Den Genfer Ofen schuf 1686 Hans Heinrich III. Graf im Auftrag des Luzerner Grossrats Ludwig Christoph Pfyffer von Wyher,[35] während der Ofen im Landesmuseum wohl um 1690 von Mitgliedern der Hafnerdynastie Pfau für das Landhaus Bocken bei Horgen hergestellt wurde.[36]

Aus dem Jahr 1698 stammt ein Turmofen, den David II. Pfau im Auftrag der Stadt Winterthur für die grosse Stube des Zürcher Rathauses anfertigte (Kat. 25). Über Umwege gelangte er 1908 ins Schweizerische Landesmuseum (Abb. 9). Abgebildet ist die Geschichte der Eidgenossenschaft. Zürich hatte 1351 einen Bund mit Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden geschlossen und etablierte sich im 15. Jahrhundert als Vorort der Eidgenossenschaft. Die Komposition der Morgarten-Schlacht, gemalt von Hans Heinrich III. oder Hans Heinrich IV. Pfau, entspricht derjenigen von Kat. 23.[37] Die Beschriftung *«FORTES FORTIA PATRANT [Tapfere vollbringen Tapferes]. / Starcke Hand und Helden muot / Grosse ding verrichten thuot.»* nennt die Stärke und den Heldenmut als Gründe für den Sieg der Eidgenossen.

Ab dem 18. Jahrhundert tritt die Darstellung in der Ofenmalerei kaum mehr auf. Ausnahmen bilden zwei Ofenkacheln im Museum Burg Zug. Die eine ist eine Einzelkachel mit der Beschriftung «Schlacht am Morgarten / 1315» (Kat. 29). Sie wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von einem unbekannten Lokalhafner für das Gasthaus zum Löwen in Zug hergestellt.[38] Die Szene ist eine vereinfachte Kopie der Zuger Glasscheibe Kat. 18. Die andere Kachel ist in einem Turmofen von 1901 eingebaut, der – ganz im Sinne des Historismus – einem Winterhurer Ofen des 17. Jahrhunderts nachempfunden ist (Kat. 113). Der Zuger Hafner Josef Anton Keiser hat hier eine Darstellung geschaffen, die Kat. 25 bis ins kleinste Detail kopiert.

Die Schlacht in der Urner und Schwyzer Monumentalmalerei vom ausgehenden 17. Jahrhundert bis 1820

Ab dem späten 17. Jahrhundert tritt die Schlachtdarstellung gelegentlich auch am Äusseren von öffentlichen oder sakralen Gebäuden auf. Für die Bevölkerung gut sichtbar

[35] Bellwald, Kachelöfen, Kat. 138.

[36] Bellwald, Kachelöfen, Kat. 102.

[37] Bellwald, Kachelöfen, S. 166, Kat. 95; Früh, Kachelöfen, S. 17, 106, 113, Abb. 79. Auf der zugehörigen Frieskachel heisst es: *«Der Hertzog Leopold, deß Hauses schmach zuorechen / Mit großem Heer außzug, auf den Morgarten ruck[t] / Die kleine Bauren-Zahl im sinne schon verschluckt / Eidgnossen vor gewahrnt, die Paesse sicher machen.»*

[38] Bergmann, Glasmalerei, S. 304, Abb. 211.1.

Abb. 11: Das 1820 vollendete Schlachtgemälde gilt als eines der Hauptwerke Michael Föhns. Es hängt seit 1956 nicht mehr über dem Eingang der Schlachtkapelle. Heute befindet es sich im Regierungsgebäude in Schwyz.

bemalte der Urner Karl Leonz Püntener die gegen das Rathaus orientierte Fassade des Türmlis in Altdorf 1694 mit einem Monumentalfresko der Morgartenschlacht (Kat. 24).[39] Obwohl Ende des 19. Jahrhunderts übermalt, ist das Aussehen dank einer 1830 angefertigten Zeichnung Niklaus Bütlers in der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern überliefert.[40] Am Fuss eines Hügels drängen die Urner, Schwyzer und Unterwaldner die Habsburger gemeinsam in den See. Im Hintergrund rechts sind die Umrisse eines Letziturms zu sehen.

Ebenfalls Karl Leonz Püntener zugeschrieben werden zwei grosse breitformatige Schlachtentafeln, die wohl 1719 für die Tellskapelle bei Sisikon gemalt wurden und dort die Fortsetzung eines Wandgemäldezyklus› Pünteners zur Befreiungsgeschichte bildeten (Kat. 27).[41] Die eine Holztafel zeigt die Schlacht am Morgarten, die andere diejenige bei Sempach. Das Schlachtgeschehen am Morgarten ereignet sich in einer bühnenartigen Gebirgslandschaft (Abb. 10). Männer rollen Felsbrocken und Baumstämme auf die Habsburger herunter. Hinten links am Seeufer ist die Kirche von Oberägeri, am rechten Bildrand ein Turm mit angebautem Tor – wohl der Letziturm in der Schornen – und darüber im Hintergrund der Weiler Sattel mit Kirche zu erkennen.[42]

1789 brachte ein unbekannter Künstler über dem Eingang der Stauffacherkapelle in Steinen ein Wandgemälde mit der Darstellung der Schlacht am Morgarten an, das in den 1860er-Jahren wieder übermalt wurde (Kat. 38). Dank der Beschreibung des späteren Zürcher Staatsarchivaren Gerold Meyer von Knonau sind wir über das Aussehen einigermassen orientiert: «Die Eidgenossen kommen mit den Pannern von Uri, Schwyz und Unterwalden von dem Thurme von Schorno her, um die feindliche Reiterei zu überfallen, welche bereits von den bekannten fünfzig Verbannten in Unordnung gebracht ist.»[43]

Diese Darstellung muss Kantonssäckelmeister Karl Zay vor Augen gehabt haben, als er 1815 – anlässlich des 500-Jahr-Schlachtgedenkens – beim Schwyzer Historienmaler Michael Föhn ein Monumentalgemälde gleichen Themas für die Schlachtkapelle in der Schornen bestellte. 1820 konnte das Leinwandbild aussen über dem Portal montiert werden (Kat. 47) (Abb. 11).[44] Wie auf Kat. 27 komponierte Föhn ein Landschaftsbild, in das er die «Dreyzehnhundert Landleute» und die «20'000 Racheschnaubenden [habsburgischen] Krieger» setzte. Im Vordergrund links reiten habsburgische Ritter dem schmalen Uferweg entlang. Sie werden von Baumstämmen und kleinen Felsen überrascht, die das steile Gelände herunterrollen. Einige Ritter können sich nurmehr ins Wasser retten. Im Mittelgrund

39 KdM UR I.II, S. 38, Abb. 17. Darüber sind Gesslers Tod und der Tellssprung abgebildet. Gewisse kompositorische Übereinstimmungen bestehen mit Kat. 18.

40 Das Schlachtgemälde Niklaus Bütlers (Kat. 64) im Gasthaus zum schwarzen Löwen, Altdorf, darf wohl als Entwurf zu einer Neubemalung des Türmlis angesprochen werden. (KdM UR I.II, S. 168.)

41 KdM UR II, S. 40–41, Abb. 37.

42 Auch hier bestehen gewisse kompositorische Übereinstimmungen mit Kat. 18 sowie mit Kat. 5.

43 Meyer von Knonau, Schwyz, S. 322. Siehe auch KdM SZ II, S. 700.

44 Dettling, Geschichtskalender 1911, S. 34; KdM SZ II, S. 226. 1903 und 1929 restauriert.

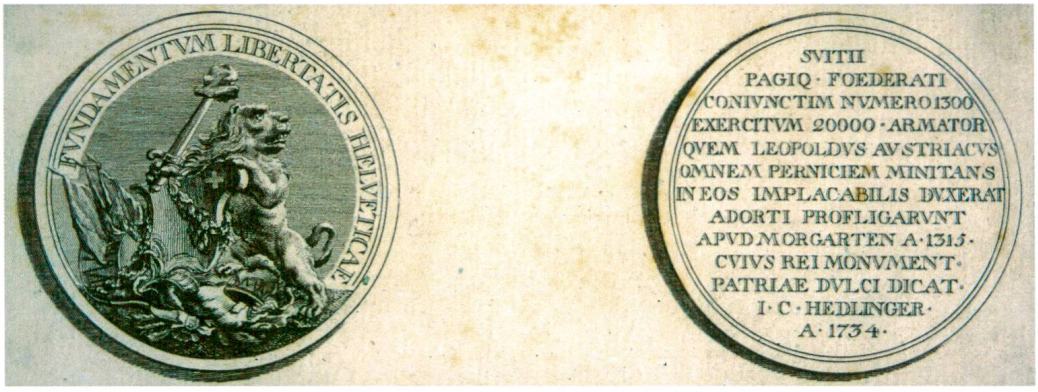

Abb. 12: Johann Carl Hedlingers Morgarten-Medaille von 1734 fand eine zusätzliche Verbreitung dank einer druckgrafischen Reproduktion.

wird die enge Wegstelle betont, wo die eigentliche Schlacht stattfindet. Im Hintergrund rechts steht der Letziturm in der Schornen. Eine Kopie von Föhns Schlachtgemälde findet sich auf einer 1828 herausgegebenen Lithografie (Kat. 55). Sie soll eine der Bildtafeln an der Kapellbrücke in Luzern dokumentieren, obwohl die Schlacht am Morgarten im Luzerner Zyklus erwiesenermassen fehlte.

Exkurs 2: Gedenkmedaillen

Ein wichtiger Bestandteil der bildlichen Erinnerungskultur sind Medaillen, die zu bestimmten Anlässen in Umlauf gebracht wurden.[45] Zum Gedenken der Schlacht am Morgarten schuf der international bekannte Johann Carl Hedlinger 1734 eine sogenannte Schwyzer Medaille mit der programmatischen Bezeichnung «FVNDAMENTVM LIBERTATIS HELVETICAE» (Fundament schweizerischer Freiheit) (Kat. 28). Damals in Schweden arbeitend, widmete er sie seiner Heimat.[46] Die Ausführung erfolgte in Bronze oder Silber (Abb. 12).

Am 1. August 1907 brachte die Schweizerische Offiziersgesellschaft eine von den Gebrüdern Huguenin, Le Locle, entworfene silberne Medaille zur Errichtung des Morgartendenkmals in Umlauf (Kat. 124).[47] Auf der Vorderseite stützt sich ein stolzer Eidgenosse im Hirtenhemd mit Morgenstern auf einen Felsbrocken. Seine Arme sind verschränkt, und unter ihm liegt die Leiche eines gefallenen Habsburgers. Die Rückseite ziert das Morgartendenkmal. Die Gebrüder Huguenin entwarfen 1915 eine weitere silberne Medaille (Kat. 132). Sie erschien zum vierten Morgartenschiessen, das mit der 600-Jahrfeier der Schlacht zusammenfiel. Auf der Rückseite ist das Schlachtdenkmal und auf der Vorderseite das Brustbild eines wild entschlossenen Steinwerfers im Hirtenhemd zu sehen. Der sogenannte Morgartentaler zur 650-Jahrfeier der Schlacht – ausgeführt 1965 in Gold und Silber – geht auf einen Entwurf des Freienbacher Bildhauers Josef Nauer zurück (Kat. 166).[48] Schlachtdarstellungen finden sich auch auf den von der Numis AG in Luzern produzierten 1. August-Talern von 1985 (Kat. 181) und 2015 (Kat. 190) sowie auf einer silbernen Medaille, die zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft herausgegeben wurde (Kat. 185).

Exkurs 3: Das Schlachtfeld auf einem Kupferstich um 1780

Ab den 1780er-Jahren stehen nicht mehr nur die Schlacht selbst, sondern auch das Schlachtfeld oder Episoden vor oder nach der Schlacht im Mittelpunkt. Auf einem 1780 publizierten Kupferstich in Baron Beat Fidel Anton Zurlaubens «Tableaux topographiques» bildet der französische Hofmaler Nicolas Perignon das Schlachtfeld ab, *«où se donna [...] la première bataille pour la liberté Helvétique»* (Kat. 31).[49] Mit dieser Darstellung wurde ungewollt ein

45 Abzeichen und Medaillons wurden für diese Studie nicht berücksichtigt.

46 Fäsi, Eidgenossenschaft, S. 236; Felder, Hedlinger, S. 134–135, 169.

47 Martin, Medaillen, S. 83.

48 Schönbächler/Wyrsch, Nauer, S. 25.

49 Meyer, Zug-Land, Nr. 81 (1).

Abb. 13: Erstmals ist auf dieser 1786 publizierten Radierung Johann Rudolf Schellenbergs das Schlachtgebet der Eidgenossen abgebildet. Im Hintergrund ist eine Ortschaft mit Kirche zu sehen (Sattel?).

Streit um die Schlachtortfrage ausgelöst, die bis heute nicht geklärt ist. Ins Zentrum einer voralpinen Landschaft setzt Perignon gemäss Bildlegende die Kapelle St. Jakob, *«fondée en mémoire de cette Victoire»*. Abgebildet ist jedoch nicht die Schlachtkapelle, sondern die Pfarrkirche Sattel.

Exkurs 4: Das Schlachtgebet der Eidgenossen

In Leonhard Meisters «Helvetische Galerie grosser Männer und Thaten» erschien 1786 erstmals eine Darstellung einer Szene, die vor der Schlacht stattgefunden haben soll (Abb. 13). Auf der Radierung Johann Rudolf Schellenbergs ist das Schlachtgebet der Eidgenossen auf einem Hohlweg zu sehen. Im Hintergrund ist eine Ortschaft mit Kirche abgebildet (Sattel?) (Kat. 34).[50] Denselben Engpass im Vordergrund wählte Schellenberg als Schlachtort auf Kat. 35.

Kurz darauf (1788) stellte auch der Allgäuer Rokokomaler Josef Ignaz Weiss das Schlachtgebet dar (Kat. 37) (Abb. 14). Auf einem Gewölbebild in der Pfarrkirche Ingenbohl erweiterte er den Sinngehalt jedoch, indem er sich auf eine Lokalsage berief:[51] Die Anführer der Schwyzer, Urner und Unterwaldner, gekleidet in geschlitzte Wamse im Stil des 16./17. Jahrhunderts, haben sich auf der Allmeind Herti in Brunnen versammelt. Durch Gebete an den hl. Leonhard erflehen sie dessen Hilfe. Im Falle eines Sieges würden sie zu seiner Ehre in Ingenbohl eine Kapelle erbauen.[52]

Abb. 14: Josef Ignaz Weiss schuf 1788 für die Pfarrkirche Ingenbohl ein Gewölbebild, auf dem der Kirchenpatron Leonhard im Benediktinerhabit den Urner, Schwyzer und Unterwaldner Vertretern in den jeweiligen Landesfarben vor dem Auszug in die Schlacht als Fürbitter erscheint. Im Hintergrund rechts steht vor der Rigi-Hochfluh das dreigeteilte Heer der Eidgenossen auf dem Kirchenhügel von Ingenbohl in Bereitschaft.

[50] Meyer, Zug-Land, Nr. 84 (6).

[51] Dass die Kirche Ingenbohl – gemäss Aufzeichnungen von Felix Donat Kyd – bereits 1661 eine Darstellung des Schlachtgebets aufgewiesen hat (Kat. 14), dürfte nicht zutreffen. (Siehe KdM SZ II, S. 210; Wiget/Schnyder, Ingenbohl, S. 29.) Das Ingenbohler Gewölbegemälde kopierte in der Mitte des 19. Jahrhunderts David Alois Schmid. (Kat. 73–74.)

[52] Vgl. Horat, Morgarten; Steinegger, Schwyzer Sagen (1), S. 127–128.

Exkurs 5: Rudolf Reding berät die Eidgenossen

Ab dem späten 18. Jahrhundert taucht in der illustrierenden Druckgrafik gelegentlich eine weitere Szene auf, die sich vor der Schlacht ereignet haben soll: Der alte und weise Rudolf Reding von Biberegg berät die Eidgenossen. Diesen Topos scheint der Schaffhauser Geschichtsschreiber Johannes von Müller mit seinem 1780 in Bern erschienenen Buch «Die Geschichten der Schweizer» geprägt zu haben.[53] Eine bildliche Darstellung ist 1792 erstmals belegt (Kat. 40) (Abb. 15). Auf der vom Zürcher Johann Martin Usteri gezeichneten und von Johann Rudolf Schellenberg gestochenen Radierung sitzt der bärtige Rudolf Reding unter der Laube seines Blockhauses. Seinen Worten lauschen vier stehende Männer. Gemäss jüngeren handschriftlichen Vermerken soll es sich beim Mann in Zivilkleidung um Rudolfs Sohn Arnold Reding,[54] beim mittleren Gerüsteten mit Wappenschild um Heinrich von Hospenthal und bei einem weiteren Krieger um Conrad(?) von Beroldingen[55] handeln. Im Mittelgrund links steht ein Letziturm. Im Hintergrund ist der Ägerisee zu erkennen.

Auf einem 1809 im Neujahrsblatt Bern publizierten Kupferstich mit dem Titel «Der alte Reding giebt den Schweizern Regeln zum Siegen» sitzt Rudolf Reding nicht vor seinem Haus, sondern unter einer Eiche, die ein Steingebäude mit Treppengiebel halb verdeckt (Kat. 44). Er ist umgeben von zahlreichen gerüsteten Eidgenossen, die seinen Ausführungen zuhören. Im Mittelgrund erhebt sich eine kleine Ortschaft mit Kirche (Sattel?), im Hintergrund sind die beiden Mythen abgebildet. Einen Ausschnitt dieser Darstellung zeigt Kat. 50, erschienen 1816 in den «Historisch merkwürdigen Schweizer-Scenen». Rudolf Reding sitzt nicht, sondern steht und erteilt den Eidgenossen «guten Rath».[56] Auf einer Kupferstich-Illustration in den «Alpenrosen» von 1833 übernimmt der Oltener Zeichner Martin

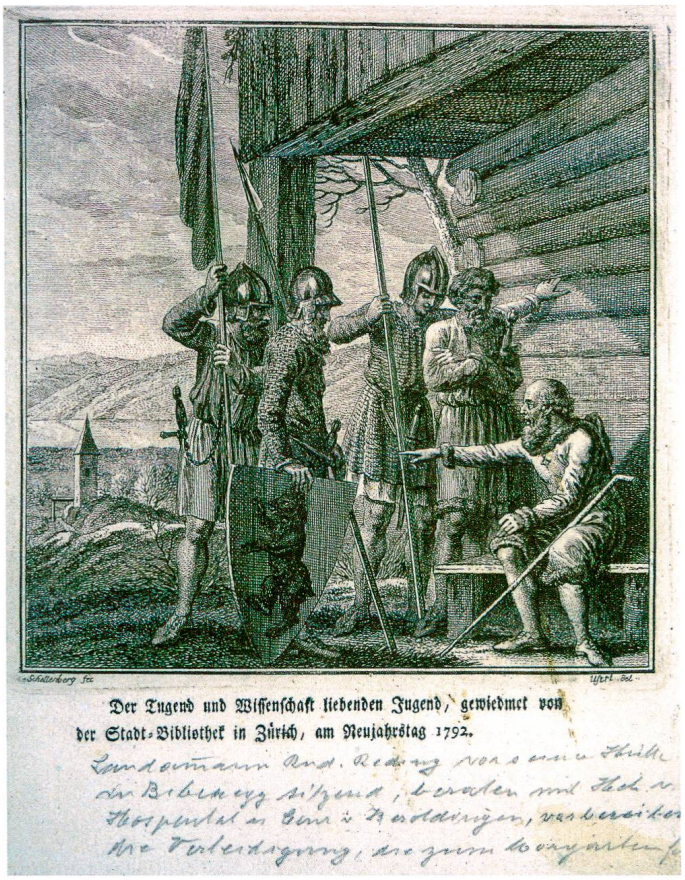

Abb. 15: Diese erstmalige Darstellung der Beratung der Eidgenossen durch den weisen Rudolf Reding erschien 1792 als Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich.

Disteli die Grundkomposition aus Kat. 50 und lässt die Szene wie auf Kat. 40 vor Redings Holzhaus stattfinden (Kat. 67). Ebenfalls vor dem Haus berät Rudolf Reding die Eidgenossen auf dem «Eidgenössischen Wandkalender» von 1844, wobei die Darstellung Einflüsse aus der Niklaus-von-Flüe-Ikonografie verrät (Kat. 71). Auf einer Lithografie aus den 1860er-Jahren erweitert Friedrich Schulthess den Sinngehalt, indem die Beratung Redings mit dem Warnpfeil Heinrich von Hünenbergs verknüpft wird. Den Pfeil hält der unter der Eiche sitzende bärtige Rudolf Reding in der Hand. Die Darstellung ist mit der legendären Pfeilbotschaft «Hütet Euch am Morgarten» betitelt (Kat. 86). In einem Innenraum mit offener Rückwand schliesslich berät Rudolf Reding die eidgenössischen Abgeordneten auf einem vermutlich 1872 entstandenen Leinwandgemälde des Küssnachter Historienmalers Anton Bütler (Kat. 88).[57]

53 von Müller Johannes, Die Geschichten der Schweizer, Bern 1780, S. 98–100.

54 Gemäss eines Vermerks auf einem Exemplar in der Zentralbibliothek Zürich, Graphische Sammlung und Fotoarchiv.

55 Gemäss eines Vermerks auf dem Exemplar im Staatsarchiv Schwyz. (STASZ, Grafische Sammlung, 1320.)

56 In starker Anlehnung Kat. 107.

57 Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 16. Es existiert auch eine Radierung mit der seitenverkehrten Darstellung (Kat. 89). (Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 17.)

Abb. 16: Der Winterthurer Zeichner David Sulzer stellt auf dieser 1808 erschienenen Radierung den nicht gerade glorreichen Einzug des «halbtodten» Herzogs Leopold und seiner arg dezimierten Truppe in Winterthur dar.

Exkurs 6: Die Rückkehr Herzog Leopolds nach Winterthur

Fast ohne Nachfolgebeispiele blieb eine Radierung, die 1808 als Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur erschien (Kat. 42) (Abb. 16). Abgebildet ist die Rückkehr Herzog Leopolds und seines kleinen Gefolges nach der Schlacht in das damals habsburgische Winterthur. Gebückten Hauptes reitet Herzog Leopold auf das Stadttor zu. Gemäss Beischrift war Johannes von Winterthur Zeuge dieses Ereignisses. Er sei aber durch den *«Anblick des Herzogs getrübt worden, der halbtodt vor Schmerz und Betrübniss über den Verlust seines Heeres sich kaum noch auf dem Pferd halten konnte»*. Dieselbe Komposition wandten in den 1890er-Jahren der Zürcher Maler Hans Wildermuth auf einem Wandgemälde in einem Winterthurer Rebhäuschen[58] (Kat. 101b) sowie der Muttenzer Künstler Karl Jauslin an.

[58] Niederhäuser, Habsburger, Abb. S. 8.

Dessen 1893 datierte Bleistiftzeichnung (Kat. 101a) diente als Vorlage für sein Aquarell von 1897 (Kat. 104) und für eine Buchillustration. Die Szene ist jedoch figurenreicher als auf Kat. 42 und ereignet sich bei winterlichen Verhältnissen.

Exkurs 7: Der Warnpfeil Heinrichs von Hünenberg und das Hünenberg-Denkmal in Arth

Neben dem Schlachtgebet und der Beratung der Eidgenossen wird ein weiteres Ereignis bildlich umgesetzt, das vor der Schlacht stattgefunden haben soll. Es ist die Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil und dessen Auffindung. Gemäss Konrad Justinger schossen die Edlen von Hünenberg Pfeile mit der Warnung *«hütend üch am morgarten»* über die Letzimauer.[59] Daraus entwickelte sich in Heinrich Brennwalds Schweizerchronik die Überlieferung, dass es sich um Ritter Heinrich von Hünenberg handelte, der den Pfeil über die Arther Letzimauer mit der berühmten Warnbotschaft schoss. Der legendäre Pfeil, der sich lange Zeit in Zay'schem Privatbesitz befand,[60] gehört heute der Unterallmeind-Korporation Arth. In deren Verwaltungsgebäude hängt er zusammen mit Echtheitszertifikaten in einem Bilderrahmen.[61]

Hünenbergs Warnung wurde erstmals auf einer Radierung mit dem Titel «Die Schweizer finden Hünebergs Pfeil» abgebildet, die 1809 dem Neujahrsblatt Bern als Loseblatt beigelegt war (Kat. 43) (Abb. 17).[62] Im Vordergrund bringt ein Krieger einer Gruppe von Eidgenossen

Abb. 17: Auf dieser 1809 erschienenen Radierung ist erstmals die Auffindung von Hünenbergs Pfeil abgebildet. Im Mittelgrund rechts ist eine Ortschaft mit Kirche (Arth?) und links der Lauerzersee mit den beiden Inseln zu sehen; im Hintergrund die beiden Mythen.

den aufgefundenen Pfeil mit der Warnung «Hütet Euch am Morgarten». Diese Figurengruppe diente Michael Föhn als Vorlage für seine «Hütet euch am Morgarten» betitelte Zeichnung von 1823 (Kat. 53),[63] die Benedikt Kälin in Einsiedeln lithografierte (Kat. 54).[64]

In Erinnerung an die Tat Heinrichs von Hünenberg stand ab 1820 am legendären Auffindungsort des Pfeils am Sonnenberg in Arth ein einfaches kalksteinernes Denkmal in Obeliskform mit Inschriftentafel und bekrönendem Eisenpfeil (Kat. 52).[65] Das heutige Denkmal steht auf einer Uferwiese des Zugersees ausgangs Arth Richtung Walchwil und wurde 1975 eingeweiht (Kat. 178) (Abb. 18).

Pfarrer Villiger schmückte in seiner Arther Chronik von 1571 die Umstände des Warnpfeilschusses weiter aus,

59 Berner-Chronik, S. 47.

60 Blum, Hünenberg, S. 50.

61 Siehe Hugener, Pfeil. Wohl im 19. Jahrhundert brachte die Familie Auf der Maur an einem Schornstein des Herrenhauses Brüelhof in Schwyz einen 1.5 Meter langen «Pfeil des Hünenbergers» an. (Vgl. Jacober, Wyss.)

62 Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 14.

63 Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 15.

64 Steinegger, Schwyzer Sagen (3), Abb. S. 10.

65 Blum, Hünenberg, S. 50–59; Wiget, Ars et Miles, S. 73. Siehe die Abbildung des Hünenberg-Denkmals auf dem Gruppenstich von David Alois Schmid und Johann Baptist Isenring, 1833–1835. Bei Kat. 51 könnte es sich um einen nicht ausgeführten Entwurf zum Hünenberg-Denkmal handeln.

Abb. 18: Am Ufer des Zugersees in Arth wurde 1975 das Hünenberg-Denkmal neu erstellt. Es besteht aus einem Nagelfluh-Felsen und trägt eine Bronzetafel mit der Inschrift: «HÜTED ÜCH / AM TAGE VOR ST. OTHMAR / MORGENS AM MORGARTEN / 14. WINTERMONAT 1315 / DIES ZUM ANDENKEN / AN DIE FREUNDESTAT / HEINRICH VON HÜNENBERG».

indem der *«Herr von Hünenberg [...] ein Pfyl [...] ab dem See über die Mur hineinschoss»*.[66] Auf Kat. 80,[67] Kat. 140 und Kat. 141 schickt sich Heinrich von Hünenberg an, den Warnpfeil mit einer Armbrust von einem Ruderboot abzuschiessen. Nur noch die Pfeilbotschaft «Hütet Euch am / Morgarten!», die eine Darstellung der Schlachtkapelle und des Letziturms in der Schornen umfasst, trägt die 1906 angefertigte Fahne des Feldschützenvereins Sattel (Kat. 121). Das Auffinden des Warnpfeils steht auf einer 1927 von Heinrich Appenzeller geschaffenen Fassadenmalerei am Gesellenhaus im zugerischen Wart bei Hünenberg (Kat. 142)[68] sowie auf dem Umschlagbild des 1947 erschienenen Heftes des Schweizerischen Jugendschriftenwerks (SJW) «Hütet Euch am Morgarten» (Kat. 151) im Vordergrund. Nicht vom Ruderboot, sondern vom Pferd aus schiesst Heinrich von Hünenberg mit angelegter Armbrust den Warnpfeil auf einer 1962 erschienenen Heftillustration des aargauischen Künstlers Josef Welti (Kat. 161). Auf einem Ersttagsbrief anlässlich der 650-Jahrfeier der Schlacht (Kat. 167) und auf der Morgartenmedaille von 1970 (Kat. 174) – ausgeführt in Silber und Bronze – ist die Warnung Hünenbergs auf den Pfeil und die Warnbotschaft reduziert.

Exkurs 8: Die Heimkehr der Eidgenossen

Neben dem Einzug Herzog Leopolds in Winterthur wird ab dem ersten Viertel des 19. Jahrhunderts eine weitere Szene nach der Schlacht abgebildet: die Heimkehr der siegreichen Eidgenossen. Erstmals griff der an der Akademie in Wien ausgebildete Maler Ludwig Vogel dieses Thema auf (Kat. 45). Auf seinem 1809–1815 gemalten figurenreichen Leinwandgemälde, welches das Schweizerische Nationalmuseum 2015 aus Mailänder Privatbesitz erwerben konnte, zeigt er den bei Ägidius Tschudi geschilderten Moment der Heimkehr und die Begrüssung durch die zu

[66] Blum, Hünenberg, S. 30.

[67] Sablonier, Morgarten, Abb. 6.

[68] KdM ZG II NA, S. 322.

Hause gebliebenen Kinder, Frauen und Greise.[69] Die Eidgenossen präsentieren die erbeuteten Fahnen und Helme. Von dieser Darstellung schuf Vogel selbst um 1815 eine Umrissradierung (Kat. 46) (Abb. 19).[70] Weiter verbreitet wurde das Motiv durch einen Holzschnitt im Zürcher Kalender von 1831 (Kat. 63), durch eine 1860 in München gedruckte Einzellithografie (Kat. 83),[71] durch ein 1880 datiertes Leinwandgemälde Heinrich Bodmers (Kat. 92)[72] und durch eine Illustration in der 1899 erschienenen «Schweizer-Geschichte» von Johannes Sutz (Kat. 106).

Exkurs 9: Die Trauer über den Tod des Rudolf Fürst bei Morgarten und die Heimkehr Wilhelm Tells nach der Schlacht

Für das literarische Taschenbuch «Alpenrosen» schuf Martin Disteli zwischen 1831 und 1837 einige illustrierende Szenen aus der schweizerischen Sagen- und Heldenwelt, darunter die Trauer über den Tod des Rudolf Fürst bei Morgarten (Kat. 65).[73] Um 1856 nahm Karl Jauslin das Thema in einer Jugendzeichnung wieder auf, deren Komposition an eine Beweinung Christi erinnert (Kat. 81). Wenige Jahre später verknüpfte er einmalig Fürsts Tod mit Wilhelm «Tells [sagenhafter] Heimkehr aus der Schlacht am Morgarten» (Kat. 85). Stolz marschiert Tell mit Kriegstrophäen neben teils verwundeten Eidgenossen, die den Leichnam des Rudolf Fürst tragen.

Exkurs 10: Die Rettung und Flucht Herzog Leopolds

Auch die Rettung Herzog Leopolds aus der Schlacht wurde nur selten dargestellt. Sie ist auf einer um 1840 vom Wiener Johann Nepomuk Geiger geschaffenen Lithografie mit dem

Abb. 19: Ludwig Vogels Gemälde «Heimkehr der Eidgenossen» – eines seiner Hauptwerke – fand dank zahlreicher druckgrafischer Reproduktionen weite Verbreitung.

Titel «Herzog Leopold wird durch die Hilfe eines landeskundigen Mannes aus dem Gewühle der Schlacht gerettet» wiedergegeben (Kat. 70). Ein Kriegsknecht zeigt dem betrübten Herzog den Weg, während im Hintergrund die Schlacht tobt. Als sich der aus Steckborn stammende Jakob Wüger 1863/1868 in Rom aufhielt, zeichnete er die Szene, wie Leopold und ein Gefährte mit Hilfe des Hofnarren entlang eines Felsens fliehen. Sein Motiv wurde in der «Photograph. Abteilung des Kunstverlag Beuron» reproduziert (Kat. 87). Eine 1962 erschienene Illustration Josef Weltis zeigt den Herzog, wie er «in tiefer Trauer» nach Winterthur reitet (Kat. 164).

Die Schlacht in der Druckgrafik und Malerei vom zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts bis um 1900

Ab dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts gelangt das Schlachtgeschehen selbst wieder häufiger in den Fokus, zuerst vor allem als Illustrationen von Geschichtswerken, die in Deutschland und Frankreich publiziert wurden. Mehrfach reproduziert (Kat. 57–59) wurde eine Aquatinta, die auf eine Zeichnung Martin Distelis zurückgeht und erstmals zwischen 1828 und 1833 in Freiburg im Breisgau

69 Zelger, Heldenstreit, S. 32. Studienblätter Vogels befinden sich im Kunstmuseum Winterthur und im Staatsarchiv Schwyz. (STASZ, Grafische Sammlung, 1340; Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 23.)

70 Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 22; von Tavel, Nationale Bildthemen, Abb. 30.

71 Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 24.

72 Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 21.

73 Zelger, Heldenstreit, S. 38.

Abb. 20: Diese zwischen 1828 und 1833 in Freiburg im Breisgau als Buchillustration publizierte Aquatinta geht auf eine Zeichnung Martin Distelis zurück. Sie fand grosse Verbreitung.

als Illustration im stark nationalistisch gefärbten «Pantheon der Geschichte des Teutschen Volkes» erschien (Kat. 56) (Abb. 20).[74] Herausgeber war der aus Rheinfelden stammende Ernst Münch, der in Freiburg als Geschichtsprofessor wirkte. Im Zentrum der Darstellung stehen Herzog Leopold hoch zu Ross und seine arg dezimierte Truppe, denen sich Einsiedler und Schwaben angeschlossen haben. Verzweifelt versuchen die Habsburger, sich gegen die von rechts heranrückenden Eidgenossen zur Wehr zu setzen. Links stürzen mehrere Pferde samt Reiter in den See, aufgescheut durch die herabfallenden Felsbrocken und Baumstämme.

In Meissen und im ungarischen Pest erschien 1832 ein Stahlstich des Leipziger Illustrationsgrafikers R. Weibezahl mit einer ungewöhnlichen Ikonografie (Kat. 66). Herzog Leopold mit Feldherrenstab befehligt seine Fusstruppen, die gegen die Eidgenossen kämpfen. Im Mittelgrund ist eine Letzimauer in der Art einer befestigten Stadt wiedergegeben. Auf einer um 1837 in Paris herausgegebenen Federlithografie konzentriert sich die Darstellung auf die verzweifelte Flucht der habsburgischen Ritter in den See (Kat. 68). Wohl ebenfalls in Frankreich gedruckt wurde eine Aquatinta des Westschweizers Henri Courvoisier-Voisin mit dem programmatischen Titel «Bataille et Victoire de Morgarten» (Kat. 60). In Leipzig wurde 1840 ein ikonografisch vielschichtiger Stahlstich publiziert, auf dem wieder das Schlachtgeschehen in den Vordergrund gerückt ist (Kat. 69). Auf den Randvignetten sind dargestellt: die «Schwyzer in einem Zwist mit dem Abte von Einsiedeln bemächtigen sich der Conventherrn», der «Greis Rudolph Reding von Biberegk ertheilt den Schwyzern Kriegsrath», die «Wiederaufnahme der 50 verbannten Schwyzer in die Eidgenossenschaft, als Vergeltung ihrer freiwillig geleisteten Hilfe» sowie die Schlachtbeute. Wohl ebenfalls als Buchillustration erschien um 1850 eine Lithografie des französischen Schlachtenmalers Victor Adam, auf der ein Armbrustschütze einen

[74] Zelger, Heldenstreit, S. 37–38; Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 19.

Ritter niederstreckt und weitere Habsburger im Sumpf ertrinken (Kat. 78). Die viersprachige Betitelung in Deutsch, Italienisch, Tschechisch und Ungarisch einer 1845 entstandenen Lithografie in Anton Zieglers «Vaterländische Bilder-Chronik aus der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates» weist auf eine internationale Verbreitung des Blattes hin (Kat. 72). Dargestellt ist die Schlacht in extremer Nahsicht. Ebenfalls in Nahsicht ist die Schlacht auf einem kolorierten Holzstich in Friedrich Bülaus 1855 in Dresden erschienener «Deutsche Geschichte in Bildern» abgebildet (Kat. 79). Dramatisch brechen die in den See fliehenden Ritter im winterlichen Eis ein. Kunstreproduktionen einer Vorlage des britischen Künstlers John Harris Valda, die wohl um 1900 entstand, können bis heute über das Internet bezogen werden (Kat. 110).

Auch in der Schweiz wurden weiterhin Schlachtdarstellungen geschaffen. So schenkte der Berner Maler Joseph Simon Volmar 1857 der Eidgenossenschaft sein grossformatiges Leinwandgemälde «Die Schlacht bei Morgarten», das er unter dem Eindruck des Sonderbundskriegs gemalt hatte (Kat. 77).[75] 1859 entstand François Bocions hochformatiges Gemälde im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg im Üechtland, auf dem der Fokus wieder auf die an einem Engpass Steine und Baumstämme herunter werfenden Geächteten gerichtet ist (Kat. 82). In Bern publiziert wurde 1872 Oswald Schöns «Schweizergeschichte in Bildern». Der Holzstich mit der Darstellung der Schlacht am Morgarten entstand nach einer Zeichnung von August Beck (Kat. 90) und fand in der Folge auch in einer 1877 erschienenen Jugendausgabe grössere Verbreitung. Spätestens ab 1886 beschäftigte sich auch der Muttenzer Historienmaler und Illustrator Karl Jauslin mit dem Thema (Kat. 94–97, 102). 1897 erschienen in Basel seine «Bilder aus der Schweizergeschichte», darunter auch eine Fototypie der Schlacht am Morgarten (Kat. 103).[76] In Anlehnung an Martin Distelis Kat. 56 sind im Vordergrund das Schlachtgetümmel und im Hintergrund links die Verbannten zu sehen, die Steine auf das in den See fliehende Ritterheer werfen und Baumstämme herunterrollen. 1899 erschien in La Chaux-de-Fonds die von Johannes Sutz verfasste «Schweizer-Geschichte für das Volk erzählt». Eine Illustration, die auf eine Zeichnung des Düsseldorfer Schlachtenmalers Theodor Rocholl zurückgeht, zeigt das Schlachtgeschehen in äusserster Nahsicht (Kat. 105).

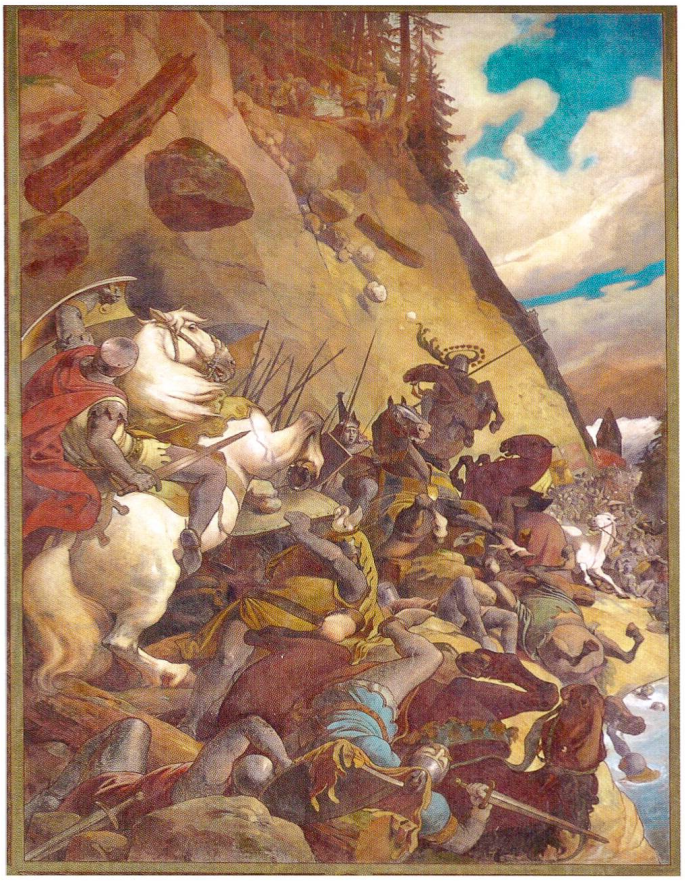

Abb. 21: Ferdinand Wagner schuf 1891 mit diesem heroisierenden Fassadenbild am Rathaus Schwyz eine äusserst dramatische Komposition, die in der Bildanlage an August Becks 1872 publizierte Darstellung (Kat. 90) erinnert. Zahlreiche Künstler rezipierten in der Folge Wagners Rathausbild.

Exkurs 11: Die Steine werfenden und Baumstämme herabrollenden Verbannten

Nachdem 1862 in Einsiedeln das Drama «Die Verbannten von Morgarten» veröffentlicht worden war, nahm auch die Illustrationsgrafik ab den 1870er-Jahren bisweilen dieses Thema als Einzelmotiv auf.[77] In Wilhelm Zimmermanns «Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes», 1877 in Stuttgart publiziert, ist auf einem Holzstich Friedrich Hottenroths der

[75] Zelger, Heldenstreit, S. 43; von Tavel, Nationale Bildthemen, S. 104; Holenstein, Volmar, S. 44, 47. Vgl. Kat. 76.

[76] Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. 20.

[77] Als Nebenmotiv erstmals auf Kat. 2 dargestellt.

Abb. 22: Für die bildliche Erinnerungskultur ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wichtig: das 1957 gemalte Wandbild Hans Schilters an der Schlachtkapelle in der Schornen. Links ziehen habsburgische Fusssoldaten sowie der kniende Hofnarr und in der Mitte Herzog Leopold mit drei Berittenen in die Schlacht. Rechts lauern die Eidgenossen im Hinterhalt.

Fokus einzig auf die fünfzig Geächteten gerichtet, die mit grossen Steinen werfen und Baumstämme den steilen Abhang herunterrollen (Kat. 91). Dasselbe Bildmotiv findet sich auf einer 1904 erschienenen Buchillustration des Westschweizer Künstlers Evert van Muyden in Emil Freys «Die Kriegstaten dem Volk erzählt» (Kat. 119) sowie auf einer zum 600-Jahr-Schlachtjubiläum herausgegebenen Postkarte nach einer Zeichnung des Westschweizers Edouard Elzingre (Kat. 129).[78] Auf einer ebenfalls 1915 gedruckten Postkarte – nach einem Entwurf von Maurice Mathey, Le Locle – ist die Szene auf einen Verbannten reduziert, der sich anschickt, einen grossen Stein herunterzurollen (Kat. 130). Auf der Umschlagillustration Hans Zürchers in der 1915 veröffentlichten Festschrift Alois Henggelers «Die Schlacht am Morgarten» werfen zwei Männer in Hirtenhemden Felsbrocken auf die Habsburger (Kat. 128). Ein einzelner Eidgenosse mit Felsbrocken ziert als Zeichen des Wehrwillens zwei Soldatenmarken aus dem Zweiten Weltkrieg (Kat. 145, 150), den Buchumschlag von Hermann Wiedmers Schauspiel «Gericht am Morgarten» von 1942 (Kat. 148), das von Hans Schilter entworfene offizielle Logo der 650-Jahrfeier der Schlacht (Kat. 165), einen Gedenkumschlag zur 650-Jahrfeier der Schlacht (Kat. 170), eine PEN-Karte[79] von 1965 (Kat. 171), eine Glasscheibe «650 JAHRE SCHLACHT AM MORGARTEN 1965» (Kat. 172), eine Glasscheibe zum «Pistolen-Morgartenschiessen 1965» (Kat. 173) sowie die eine Seite der Morgartenmedaille von 1970 – ausgeführt in Silber und Bronze (Kat. 175). Dreidimensional umgesetzt wurde der Bildtopos der Geächteten, die Steinbrocken und Baumstämme herabrollen, erstmals 1980–1981 in einer Tonplastik der international bekannten Produktionsgemeinschaft Peter Fischli und David Weiss (Kat. 179).

Ferdinand Wagners Rathausbemalung in Schwyz von 1891

Eine grosse Strahlkraft hatte die zur 600-Jahrfeier der Eidgenossenschaft gemalte monumentale Schlachtdarstellung am Rathaus in Schwyz (Kat. 98) (Abb. 21). Sie dominiert

[78] Der Steinstösser im Vordergrund trägt eine (Urner) Stier-Kopfbedeckung.

[79] PEN-Karten sind limitierte Jubiläumskarten, die zu bestimmten Anlässen herausgegeben wurden.

die gegen den Hauptplatz gerichtete Westfassade und ist Teil eines Zyklus' mit Szenen aus der Schwyzer Geschichte. Gefördert durch druckgrafische Reproduktionen und Postkarten, prägte das hochformatige Morgarten-Wandbild des Münchner Historienmalers Ferdinand Wagner die Anschauung der Schlacht am Morgarten für Generationen.[80] Im Vordergrund wehren sich die habsburgischen Ritter vergeblich gegen die auf sie herabfallenden Steine, Felsbrocken und Baumstämme, welche die Geächteten aus dem Schutz eines Wäldchens das sehr steil abfallende Gelände herunterrollen. Herzog Leopold – auf einem scheuenden Schimmel sitzend – versucht, sich mit einem Schild dagegen zu schützen. Einige Habsburger ertrinken im See. Eine weitere Bedrohung geht von Schwyzer, Urner und Unterwaldner Fusssoldaten aus, die vom Letziturm in der Schornen her durch den Engpass kommend angreifen.

Die Schlacht im 20. und 21. Jahrhundert

Eine grosse bildliche Verbreitung erfuhr die Schlacht auch durch historisierende Litho-Postkarten, welche die Kenntnis von Ferdinand Wagners Kat. 98 voraussetzen. 1900 war eine Postkarte im Umlauf, die neben der Schlacht einen mit Morgenstern kämpfenden Eidgenossen zeigt (Kat. 111). Gleichzeitig war beim Kunstverlag der Gebrüder Metz aus Tübingen, die seit 1897 in Basel eine Zweigstelle führten, eine Postkarte mit dem Schlachtmotiv zu beziehen (Kat. 112). Eine weitere Postkarte wurde anlässlich der 600-Jahrfeier der Schlacht gedruckt (Kat. 131). 1919 ist eine Postkarte gestempelt (Kat. 137), die nach einem Ölgemälde (Kat. 135) des Seewener Lokalmalers André Schindler hergestellt wurde. Die Schlacht fand 1901 und 1908 auch Eingang in die Motivwelt der Sammel- und Werbekarten von Westschweizer Schokoladenfabriken (Kat. 114, 126). Zudem vertrieb die Firma Ernst Heinrichsen in Nürnberg ab etwa 1900 ein Zinnfigurenset, mit dem die Schlacht nachgespielt werden konnte (Kat. 108).

Im Zusammenhang mit Entwürfen zu damals geplanten, aber nicht ausgeführten Mosaiken am Schweizerischen Landesmuseum in Zürich setzte sich 1902 auch Augusto Giacometti mit der Morgarten-Ikonografie auseinander (Kat. 115).[81] Ferner sind drei monumentale Wandbilder zu nennen, welche die Schlacht vor Augen führen. Der Neuenburger Universalkünstler Charles L'Eplattenier schuf ab 1935 bis zu seinem Tod angesichts der Kriegsgefahr im Waffensaal des Schlosses Colombier einen patriotischen Gemäldezyklus zur Gründung der Eidgenossenschaft (Kat. 143).[82] Eine Schlachtdarstellung findet sich auch im Pavillon des officiers in Genf, geschaffen vom einheimischen François Baud (Kat. 158). Ausserdem malte der Goldauer Hans Schilter, der sich später mehrfach künstlerisch mit Morgarten auseinandersetzte, 1957 im Auftrag des Bezirks Schwyz über dem Eingang der Schlachtkapelle in der Schornen das Wandfresko «Aufmarsch zur Schlacht» (Kat. 156) (Abb. 22).[83]

Daneben erschien die Schlacht weiterhin – teils nach Entwürfen namhafter Künstler – als Illustrationen in zahlreichen populärwissenschaftlichen Geschichtswerken oder pädagogischen Publikationen aus der Schweiz (Kat. 118, 133, 136, 138, 144, 146, 149, 153, 160, 163, 177, 180, 183) und den Vereinigten Staaten (Kat. 139).[84] In jüngerer und jüngster Zeit wurde die Schlacht auch im Comic rezipiert (Kat. 182, 189). 1965 fand das Schlachtmotiv Eingang in den Bereich der Philatelie. Anlässlich der 650-Jahrfeier der Schlacht erschienen zwei Ersttagsbriefe mit aufgedruckten Schlachtszenen (Kat. 168–169). Die bolivianische Postverwaltung würdigte das 700-jährige Bestehen der Eidgenossenschaft, indem sie einen Sonderblock mit einer Darstellung der Schlacht am Morgarten herausgab, die sich an Kat. 98 anlehnt (Kat. 184). 2015 schliesslich

[80] KdM SZ I.I NA, S. 234–235; Bamert/Wiget, Historienmalerei, S. 15–26; von Tavel, Nationale Bildthemen, S. 101–102; Felder, Kunstlandschaft, S. 278; Erfindung der Schweiz, Kat. 43; Bamert, Rathausbemalung; Marty, Rathausbemalung. Neben Wagner bewarben sich Albert Freytag, Zürich, Albert Wagen, Basel, und P. Gabriel Wüger, Beuron, um den Auftrag. Ihre Entwürfe sowie diejenigen Wagners sind erhalten. (STASZ, Grafische Sammlung, 5061–5066.)

[81] Poeschel, Entwürfe, S. 227, Taf. 55b.

[82] Zelger, Heldenstreit, S. 187; KdM NE II, S. 306. L'Eplattenier schuf auch die Buchillustration Kat. 146b.

[83] STASZ, Privatarchiv (PA) 39; Bamert/Wiget, Historienmalerei, Abb. S. 11; Lehmann, Schilter, S. 23–24, 64, 86; Bamert/Schilter/Wullschleger, Schilter, S. 203–204. Bildunterschriften links: *«DAS STOLZE HEER WURDE ZERSCHLAGEN WIE JRDENES GESCHIRR»* und rechts *«AM TAGE VOR SANKT OTHMAR 15 NOVEMBER IM JAHRE DES HERRN 1315»*.

[84] Ohne Nachfolgebeispiel scheint eine Illustration Evert van Muydens in Karl Freys «Die Kriegstaten der Eidgenossen dem Volk erzählt» von 1904 geblieben zu sein. Dargestellt ist die Plünderung der habsburgischen Leichen durch die Eidgenossen. (Kat. 120.)

Abb. 23: Das 1908 eröffnete Schlachtdenkmal wurde aus Goldauer Nagelfluhquadern errichtet. Es ist das wichtigste Monument der Erinnerungskultur an die Schlacht am Morgarten und nimmt innerhalb der Schweizer Denkmälerlandschaft allein schon durch die Grösse und die einmalige Lage mit Blick über den Ägerisee eine Sonderstellung ein.

widmete sich eine offizielle Schweizer Sonderbriefmarke mit dem Postwert von 100 Rappen der Schlacht am Morgarten (Kat. 188). Die Gestaltung geht auf Rudolf Mirer, Obersaxen, zurück, der bereits 2012 anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Morgartenschiessens eine Serigraphie mit dem Schlachtmotiv angefertigt hatte (Kat. 187).[85]

Exkurs 12: Das 1908 eröffnete Morgartendenkmal Robert Rittmeyers

Neben der Rathausbemalung Ferdinand Wagners in Schwyz war die Errichtung des Morgartendenkmals ein weiterer Meilenstein in der Herausbildung einer Erinnerungskultur an die Schlacht am Morgarten (Kat. 122) (Abb 23).[86] Erste Anregungen, den «Helden von Morgarten» ein Denkmal zu setzen, sind im Jahr 1844 im Ägerital feststellbar. Diese Idee wurde 1890 in Schwyzer Militärkreisen wieder aufgegriffen. Konkret wurden die Bemühungen dann, als die Offiziersgesellschaft des Kantons Zug 1902 die Organisation des eidgenössischen Offiziersfest 1904 übernahm. Als der Entscheid auf den historisch zwar nicht einwandfreien, aber touristisch umso attraktiveren Buchwäldli-Hügel als Denkmalstandort fiel, zog sich Schwyz aus dem Komitee zurück. Im Rahmen eines Wettbewerbes wurde das Projekt «Patria» des Architekten Robert Rittmeyer in Winterthur ausgewählt, das sich an den Entwurf des deutschen Architekten Wilhelm Kreis für ein Bismarck-Denkmal anlehnt.[87] Die Bauarbeiten unter Hans Miesch aus Cham starteten im November 1906 und dauerten bis in den Herbst 1907. Im Frühling 1908 wurde das Innere ausgestaltet. Schliesslich wurde das Denkmal am 2. August 1908 feierlich eingeweiht.

[85] Die Auflage betrug zehn Stück.

[86] Henggeler, Morgartendenkmal; Wiget, Ars et Miles, S. 74–75, 122–123; KdM ZG I NA, S. 301–302, 318–319; Brunner et al., Morgartendenkmal.

[87] Eingereicht wurden 44 Projekte, darunter eines von Auguste de Niederhäusern; 2. Preis: Bildhauer Adolf Meyer und Architekt Jakob Haller, Zürich; 3. Preis: Jakob Haller (allein).

Das Schlachtdenkmal ist eine turmartige Ädikula, die sich auf drei Seiten in hohen Rundbögen öffnet. In die geschlossene Rückwand ist unter der Inschrift in Bronze-Lettern «AM 15. NOV. 1315 KÄMPFTEN FÜR GOTT UND VATERLAND DIE EIDGENOSSEN AM MORGARTEN DIE ERSTE FREIHEITSSCHLACHT» ein Kalksteinrelief des Berner Bildhauers Hermann Haller mit der Darstellung eines Steinwerfers eingelassen (Kat. 125).

Zusammenfassung

Insgesamt konnten 192 Darstellungen der Schlacht am Morgarten und von Ereignissen rund um die Schlacht bearbeitet werden. Schlachtdarstellungen treten seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts auf, anfänglich ausschliesslich als gemalte Illustrationen in Schweizer Bilderchroniken. Für die weitere ikonografische Entwicklung war ein Holzschnitt in der Stumpf-Chronik von 1548 bildprägend (Kat. 5). Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts kommen Schlachtmotive als Nebenbilder in der Glasmalerei vor; zuerst auf offiziellen Scheiben des Standes Schwyz, dann auf Scheibenstiftungen von Privatpersonen. Mit dem punktuellen Auftreten in der Druckgrafik des ausgehenden 16. bis frühen 18. Jahrhunderts erfuhr die Schlachtdarstellung eine grössere Verbreitung. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ist sie auf Winterthurer Schlachtenöfen in öffentlichen, halböffentlichen sowie privaten Profanbauten und ab den 1780er-Jahren als Illustrationen von Schweizer Neujahrsblättern und historischen Schriften vorzufinden. Vom späten 17. Jahrhundert bis 1820 tritt sie gelegentlich auch am Äusseren von öffentlichen oder sakralen Gebäuden auf – Beispiele sind aus Altdorf, Sisikon, Steinen und Schornen bekannt – und wird so Teil des kollektiven Bildgedächtnisses. Ab dem zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts ist die Schlacht Thema von Illustrationen deutscher und französischer Geschichtswerke. Eine zwischen 1828 und 1833 in Freiburg im Breisgau herausgegebene Aquatinta Martin Distelis wurde mehrfach reproduziert (Kat. 56). Auch in der Schweiz wurden weiterhin Schlachtdarstellungen geschaffen. Die Häufung ab der Mitte des 19. Jahrhunderts muss im Zusammenhang mit der Herausbildung einer gemeinsamen Identität im jungen Bundesstaat nach seiner Gründung 1848 und der damit einhergehenden Rückbesinnung auf die eigene Vergangenheit gesehen werden. Ein 1872 in Bern publizierter Holzstich nach einer Zeichnung von August Beck (Kat. 90) beeinflusste in der Folge mehrere Künstler, unter anderem Ferdinand Wagner. Dessen 1891 gemaltes monumentales Fassadenbild am Rathaus in Schwyz prägte die Anschauung der Schlacht am Morgarten für Generationen (Kat. 98) und leitete eine bildliche Popularisierung um 1900 ein. Ausdruck dafür sind die Schlachtmotive auf historisierenden Litho-Postkarten, auf Sammel- und Werbekarten von Westschweizer Schokoladenfabriken, auf nationalen und internationalen Buchillustrationen sowie auf Briefmarken. Ab etwa 1900 vertrieb die Nürnberger Firma Ernst Heinrichsen sogar ein Zinnfigurenset, mit dem die Schlacht nachgespielt werden konnte. Für die bildliche Erinnerungskultur ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bedeutend ist das 1957 gemalte Wandbild Hans Schilters an der Schlachtkapelle in der Schornen (Kat. 156). In jüngerer und jüngster Zeit wurde die Schlacht auch im Comic rezipiert. Seit den 1870er-Jahren werden die Geächteten, die Steine werfen und Baumstämme herunterrollen, auch isoliert als Einzelmotiv abgebildet. Diese Darstellung als Sinnbild für Stärke, Unabhängigkeit, Solidarität und Wehrwillen war besonders zur Zeit der beiden Weltkriege beliebt.

Ab den 1780er-Jahren werden nicht mehr nur die Schlacht selbst, sondern auch das Schlachtfeld oder Episoden rund um die Schlacht als eigenständige Topoi wiedergegeben. Das Gebet der Eidgenossen vor der Schlacht konnte 1786 auf einer Buchillustration (Kat. 34) und 1788 als Gewölbemalerei in der Pfarrkirche Ingenbohl (Kat. 37) nachgewiesen werden. Etwas häufiger abgebildet wurde der weise Rudolf Reding, wie er die Eidgenossen vor der Schlacht berät. Beispiele aus der Zeit zwischen 1792 und um 1900 sind insbesondere für die illustrierende Druckgrafik belegt. Fast ohne Nachfolgebeispiele blieb eine 1808 als Neujahrblatt erschienene Radierung, auf der die Rückkehr des niedergeschlagenen Herzog Leopolds nach Winterthur zu sehen ist (Kat. 42). Anders verhält es sich mit einer weiteren Episode, die vor der Schlacht stattgefunden haben soll: Seit 1809 wird die Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil in verschiedenen Nuancen abgebildet, sicherlich gefördert durch die Errichtung des Hünenberg-Denkmals in Arth. Mit seinem 1809–1815 gemalten Leinwandgemälde «Heimkehr der Eidgenossen» schuf Ludwig Vogel ein neues Bildmotiv (Kat. 45), das in der Folge durch Reproduktionen und Kopien eine gewisse Verbreitung fand. Kaum dargestellt wurde die Trauer über den Tod des Rudolf Fürst bei Morgarten (1831/1837–um 1856 belegt) sowie die Rettung und Flucht Herzog Leopolds aus der Schlacht (um 1840–1962 belegt). Singulär blieb eine Zeichnung Karl Jauslins aus der Zeit um 1860/1870, auf

der Wilhelm Tell neben Eidgenossen, die den Leichnam des Rudolf Fürst tragen, aus der Schlacht heimkehrt. Spätestens mit dem Bau des Morgartendenkmals 1906–1908 war die Schlacht am Morgarten fest in der eidgenössischen Erinnerungskultur verankert.

Quellen und Literatur

Gedruckte Quellen

Berner-Chronik
Die Berner-Chronik des Conrad Justinger, hg. von Gottlieb Studer, Bern 1871.

Fäsi, Eidgenossenschaft
Fäsi Johann Conrad, Genaue und vollständige Staats- und Erd-Beschreibung der ganzen Helvetischen Eidgenossenschaft, derselben gemeinen Herrschaften und zugewandten Orten, Bd. 2, Zürich 1766.

QSG NF 1 VII/3
Quellen zur Schweizer Geschichte, NF, 1. Abteilung: Chroniken, Bd. VII: Aegidius Tschudi, Chronicon Helveticum, 3. Teil, bearbeitet von Bernhard Stettler, Bern 1980.

Literatur

Bamert, Rathausbemalung
Bamert Markus, Gemalte Geschichte an den Fassaden. Die Rathausbemalung in Schwyz, in: Meisterwerke im Kanton Schwyz, Bd. 2: Vom Barock bis zur Gegenwart, hg. von Markus Riek/Markus Bamert, Bern/Zürich 2006, S. 242–247.

Bamert, Schlachtenofen
Bamert Markus, Gemalte Geschichte. Der Schlachtenofen im grossen Saal des Ital Reding-Hauses, in: Meisterwerke im Kanton Schwyz, Bd. 1: Von der Frühzeit bis zur Gegenreformation, hg. von Markus Riek/Markus Bamert, Wabern/Bern 2004, S. 242–247.

Bamert/Schilter/Wullschleger, Schilter
Bamert Markus/Schilter-Märzendorfer Frederike/Wullschleger Brigitte, Der Maler Hans Schilter, Bern 2007.

Bamert/Wiget, Historienmalerei
Bamert Markus/Wiget Josef, Zum Ruhme der Väter. Schwyz in der Historienmalerei, Schwyz 1986 (Schwyzer Hefte, Bd. 37).

Bellwald, Kachelöfen
Bellwald Ueli, Winterthurer Kachelöfen. Von den Anfängen des Handwerks bis zum Niedergang im 18. Jahrhundert, Bern 1980.

Bergmann, Glasmalerei
Bergmann Uta, Die Zuger Glasmalerei des 16. bis 18. Jahrhunderts, Bern 2004 (Corpus Vitrearum Schweiz, Reihe Neuzeit, Bd. 4).

Blum, Hünenberg
Blum Anton, Heinrich v. Hünenberg und sein Denkmal in Arth, Arth 1923.

Brunner et al., Morgartendenkmal
Brunner Thomas/Hürlimann Markus/Huwyler Max/Moser Pirmin/Schneller Daniel, 100 Jahre Morgartendenkmal. Monument, Zankapfel und Touristenattraktion, Schwyz 2008 (Schwyzer Hefte, Bd. 93).

Dettling, Geschichtskalender 1911
Dettling Alois, Schwyzerischer Geschichtskalender, Schwyz 1911 (Separatauszug aus dem Bote der Urschweiz).

Erfindung der Schweiz
Die Erfindung der Schweiz 1848–1998. Bildentwürfe einer Nation, Ausstellungskatalog Schweizerisches Landesmuseum Zürich, Zürich 1998.

Felder, Hedlinger
Felder Peter, Medailleur Johann Carl Hedlinger 1691–1771. Leben und Werk, Aarau/Frankfurt a. M./Salzburg 1978 (Veröffentlichungen der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft).

Felder, Kunstlandschaft
Felder Peter, Die Kunstlandschaft Innerschweiz. Zusammenspiel von Landschaft, Geschichte und Kunst, Luzern 1995.

Früh, Kachelöfen
Früh Margrit, Winterthurer Kachelöfen für Rathäuser, in: Keramik-Freunde der Schweiz. Mitteilungsblatt, 1981, Nr. 95, S. 3–147.

Henggeler, Morgartendenkmal
Henggeler Christoph, Zur Entstehungsgeschichte des Morgartendenkmals, Lizentiatsarbeit Universität Zürich 1981.

Hoegger, Glasmalerei
Hoegger Peter, Glasmalerei im Kanton Aargau, Bd. 2: Kloster Wettingen, Reinach 2002 (Corpus Vitrearum Schweiz, Reihe Neuzeit, Bd. 1).

Holenstein, Volmar
Holenstein Rolf, Joseph Simon Volmar oder der Sonderbundskrieg in Tusche und Öl, in: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, 68/2011, S. 39–48.

Horat, Morgarten
Horat Erwin, Neue Runde im Streit um Morgarten, in: Bote der Urschweiz, Nr. 6, 9.1.2013, S. 15.

Horat, Sakrale Bauten
Horat Heinz, Sakrale Bauten, Disentis 1988 (Ars Helvetica, Bd. 3).

Hugener, Pfeil
Hugener Rainer, Der Pfeil des Hünenbergers. Möglichkeiten und Grenzen einer Objektgeschichte, in: traverse. Zeitschrift für Geschichte, 22/2015, 2, S. 178–187.

Jacober, Wyss
Jacober Ralf, Heinrich Wyss (1786–1869) und der Brüelhof, in: Herrenhäuser in Schwyz, hg. von Markus Bamert/Markus Riek, Bern 2012, S. 172–173.

KdM LU III
Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Bd. III: Die Stadt Luzern, 2. Teil, von Adolf Reinle, Basel 1954 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 31).
KdM NE II
Les Monuments d'Art et d'Histoire du Canton de Neuchâtel, Bd. II: les Districts de Neuchâtel et de Boudry, von Jean Courvoisier, Basel 1963 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 49).
KdM SZ I.I NA
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Neue Ausgabe, Bd. I.I: Der Bezirk Schwyz: der Flecken Schwyz und das übrige Gemeindegebiet, von André Meyer, Basel 1978 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 65).
KdM SZ II
Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz, Bd. II: Gersau, Küssnach und Schwyz, von Linus Birchler, Basel 1930 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 2).
KdM UR I.II
Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Bd. I.II: Altdorf, 2. Teil: Öffentliche und private Bauten, von Helmi Gasser, Bern 2004 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 104).
KdM UR II
Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Bd. II: Die Seegemeinden, von Helmi Gasser, Basel 1986 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 78).
KdM ZG I NA
Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Neue Ausgabe, Bd. I: Das ehemalige Äussere Amt, von Josef Grünenfelder, Basel 1999 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 93).
KdM ZG II NA
Die Kunstdenkmäler des Kantons Zug, Neue Ausgabe, Bd. II: Die ehemaligen Vogteien der Stadt Zug, von Josef Grünenfelder, Bern 2006 (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. 108).
Landolt, Repräsentationsbedürfnis
Landolt Oliver, Repräsentationsbedürfnis und Bettelei. Wappen- und Fensterschenkungen im Stand Schwyz, in: Meisterwerke im Kanton Schwyz, Bd. 1: Von der Frühzeit bis zur Gegenreformation, hg. von Markus Riek/Markus Bamert, Wabern/Bern 2004, S. 156–163.
Lehmann, Schilter
Hans Schilter. Das öffentliche Werk, redigiert von Norbert Lehmann, Pfäffikon 1988.
Martin, Medaillen
Martin Jean L., Medaillen der Schweiz, Lausanne 1979.
Marty, Rathausbemalung
Marty Severin, Die Schlacht am Morgarten. Die Schwyzer Rathausbemalung zur Bundesfeier von 1891, Seminararbeit Universität Freiburg i. Ü. 2012.
Meyer, Zug-Land
Meyer Wilhelm Josef, Zug. Ansichten auf Holzschnitten, Stichen und Lithographien von 1548 bis um 1870, Bd. 2: Zug-Land, Zug 1971.
Meyer von Knonau, Schwyz
Meyer von Knonau Gerold, Der Kanton Schwyz, St. Gallen/Bern 1835 (Historisch-geographisch-statistisches Gemälde der Schweiz, Bd. 5).
Niederhäuser, Habsburger
Niederhäuser Peter, Die Habsburger zwischen Aare und Bodensee, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 77/2010.
Obrecht, Letziturm
Obrecht Jakob, Sattel SZ, Letziturm oder Turm in der Schornen am Morgarten. Bauhistorische Untersuchung 2007, in: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, 101/2009, S. 49–68 (auch erschienen in: Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins, 14/2009/1, S. 1–17).
Poeschel, Entwürfe
Poeschel Erwin, Die Entwürfe Augusto Giacomettis für die Mosaiken im Hof des Schweizerischen Landesmuseums, in: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, 23/1963–1964, S. 226–230.
Ruoss/Giesicke, Glasgemälde
Ruoss Mylène/Giesicke Barbara, Die Glasgemälde im Gotischen Haus zu Wörlitz, 2 Bde., Berlin 2012.
Sablonier, Morgarten
Sablonier Roger, Vaterländische Schatzsuche und Archäologie am Morgarten, in: Fund-Stücke – Spuren-Suche, Berlin 2011 (Zurich Studies in the History of Art. Georges-Bloch-Annual, University of Zurich, Institute of Art History, Bd. 17/18), S. 611–631.
Sammlung Sudeley
Sammlung Lord Sudeley, Toddington Castle (Gloucestershire). Schweizer Glasmalereien vorwiegend des XVI. und XVII. Jahrhunderts, Auktionskatalog Galerie Helbling, München, 4.10.1911.
Schnyder, Kachelofen
Schnyder Rudolf, Wiedergefunden! Der Winterthurer Kachelofen mit Schweizer Schlachtendarstellungen aus Bülach im Palais Stroganov zu St. Petersburg, in: Keramik-Freunde der Schweiz. Mitteilungsblatt, 2013, Nr. 127, S. 51–60.
Schönbächler/Wyrsch, Nauer
Schönbächler P. Daniel/Wyrsch-Ineichen Paul, Der Bildhauer Josef Nauer, Freienbach 1986 (Schwyzer Hefte, Bd. 38).
Steinegger, Schwyzer Sagen (1)
Steinegger Hans, Schwyzer Sagen, Bd. 1: Aus den Gemeinden Schwyz, Ingenbohl, Morschach und Steinen, Schwyz 1979.
Steinegger, Schwyzer Sagen (3)
Steinegger Hans, Schwyzer Sagen, Bd. 3: Aus den Bezirken Gersau und Küssnacht und den Gemeinden Arth, Lauerz, Steinerberg, Sattel, Rothenthurm und Alpthal, Schwyz 1983.
von Tavel, Nationale Bildthemen
von Tavel Hans-Christoph, Nationale Bildthemen, Disentis 1992 (Ars Helvetica, Bd. 10).

Tomaschett, Kachelöfen
Tomaschett Michael, Zeichen des Wohlstands. Kachelöfen und Cheminées, in: Herrenhäuser in Schwyz, hg. von Markus Bamert/Markus Riek, Bern/Sulgen/Zürich 2012, S. 212–223.
Wiget, Ars et Miles
Ars et Miles. Militärische Kunst- und Erinnerungsmäler im Raum der Territorialdivision 9, Konzept von Josef Wiget, Bellinzona 1995.
Wiget/Schnyder, Ingenbohl
Wiget Theophil Fritz/Schnyder Josef, 350 Jahre Pfarrkirche St. Leonhard, Ingenbohl, Schwyz 2011.
Wüthrich, Bannerträger
Wüthrich Lucas, Aus Museen und Sammlungen der Schweiz. Die Bannerträger der XIII alten Orte von Gregorius Sikkinger, 1591 (Schweizerisches Landesmuseum, Zürich), in: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, 27/1970, S. 1–4.
Zelger, Heldenstreit
Zelger Franz, Heldenstreit und Heldentod. Schweizerische Historienmalerei im 19. Jahrhundert, Zürich 1973.
Zemp, Bilderchroniken
Zemp Josef, Die schweizerischen Bilderchroniken und ihre Architektur-Darstellungen, Zürich 1897.

Katalog (Kat.) der Morgarten-Darstellungen[1]

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
1	1470 vollendet	Schlacht	Buchmalerei (Malerei auf Papier)	Zürich, Zentralbibliothek, Ms. A 120 (Tschachtlan Benedikt, Dittlinger Heinrich, Berner Chronik)	Benedikt Tschachtlan (um 1420–1493), Bern	
2	1478–1483	Schlacht	Buchmalerei (Malerei auf Pergament)	Bern, Burgerbibliothek, Mss.h.h.I.1 (Schilling Diebold der Ältere, Amtliche Berner Chronik, Bd. 1), S. 70	Diebold Schilling der Ältere (†1486), Bern, zugeschrieben	
3	1484–1485	Schlacht	Buchmalerei (Malerei auf Papier)	Bern, Burgerbibliothek, Mss.h.h.I.16 (Schilling Diebold der Ältere, Spiezer Chronik), S. 158	Diebold Schilling der Ältere (†1486), Bern	
4	1501 erwähnt	Schlachtkapelle	Architektur	Sattel, Schornen		
5	Um 1548	Schlacht	Druckgrafik	Stumpf Johannes, Gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen und Völckeren Chronick wirdiger thaaten beschreybung. Das sechst buch, Zürich 1548, S. 180r.	Hans Asper (um 1499–1571), Zürich, oder Heinrich Vogtherr der Ältere (1490–1566)	
6	Um 1554	Schlacht	Druckgrafik	Stumpf Johannes, Schwytzer Chronica, Zürich 1554, 6. Buch, S. 149r.		
7	1556	Schlacht	Glasscheibe	1839 in Privatbesitz Horb D; heute verschollen	Monogrammist AI?	Nebenbild
8	1572	Schlacht?	Glasscheibe	Zürich, Schützenhaus; heute im Gotischen Haus, Wörlitz	Jos Murer (1530–1580), Zürich, zugeschrieben	Wohl Hintergrundbild einer Scheibe mit Bannerträger des Standes Schwyz
9	1574	Schlacht	Scheibenriss	Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Zürich	Jos Murer (1530–1580), Zürich	Linkes Zwickelbild eines Scheibenrisses mit Rütlischwur
10	1576	Schlacht	Buchmalerei (Malerei auf Pergament)	Aarau, Aargauer Kantonsbibliothek, MsWettF 16:1 (Christoph Silberysen. Chronicon Helvetiae, Teil 1), S. 143	Christoph Silberysen (1542–1608), Wettingen	

[1] Die folgende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie belegt lediglich, welche Bildquellen für diese Studie berücksichtigt worden sind.

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
11	1579	Schlacht	Glasscheibe	Wettingen, ehemaliges Zisterzienserkloster, Kreuzgang	Jos Murer (1530–1580), Zürich, unter Mitarbeit von Christoph Murer (1558–1614), Zürich	Rechtes Zwickelbild einer Standesscheibe Schwyz
12	1591	Schlacht	Druckgrafik		Gregorius Sickinger (1558–1631), Solothurn	Hintergrundbild
13	1609	Schlacht	Glasscheibe	Bis 1911 Toddington Castle, Sammlung Lord Sudelely; heutiger Verbleib unbekannt	Christoph (1558–1614) und Josias Murer (1564–1630), Zürich, zugeschrieben	Rechtes Zwickelbild einer Standesscheibe Schwyz
14	1661?	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Gewölbegemälde	Ingenbohl, Pfarrkirche; 1788 übermalt		
15	1664	Schlacht	Glasscheibe	Zug, Wirtshaus zum Löwen; heutiger Verbleib unbekannt	Michael IV. Müller (um 1627–1682), Zug	Stifter: Karl Betschart (1618–1671), Schwyz
16	Um 1673	Schlacht	Druckgrafik	Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich, 1673	Conrad Meyer (1618–1689), Zürich	Hintergrundbild
17	Vor 1677?	Schlacht	Scheibenriss?	Museum Burg Zug, Inventar-Nr. 3908		
18	Vor 1677	Schlacht	Glasscheibe	Zug, Rathaus; heute Museum Burg Zug, Inventar-Nr. 8614		Oberbild einer Bildscheibe Schlacht bei Marignano. Stifter: Beat Jakob I. Zurlauben (1615–1690), Zug
19	1678–1679	Schlacht	Ofenkachel	Schwyz, Ital Reding-Haus	Hans Heinrich III. Graf (1635–1696), Winterthur	Teil eines Kachelofens. Vielleicht nach einer Vorlage Conrad Meyers (1618–1689), Zürich
20	1683–1684	Schlacht	Ofenkachel	Luzern, Rathaus; nicht erhalten	Abraham Pfau (1637–1691), Winterthur	Teil eines Kachelofens
21	1685	Schlacht	Ofenkachel	Bülach, Gasthof zum Kopf; heute St. Petersburg, Palais Stroganov	Hans Heinrich III. Graf (1635–1696), Winterthur, zugeschrieben	Teil eines Kachelofens

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
22	1686	Schlacht	Ofenkachel	Luzern, Hertensteinstrasse 28; heute Genf, Musée Ariana, Inventar, AR 4207	Hans Heinrich III. Graf (1635–1696), Winterthur	Teil eines Kachelofens
23	Um 1690?	Schlacht	Ofenkachel	Horgen, Landhaus Bocken; heute Schweizerisches Nationalmuseum, 71/HA 4	Hafner: David II. Pfau (1644–1702), Winterthur, zugeschrieben; Maler: Hans Heinrich IV. Pfau (1672–1714), Winterthur, zugeschrieben	Teil eines Kachelofens
24	1694	Schlacht	Wandgemälde	Altdorf, Türmli; Ende 19. Jahrhundert übermalt	Karl Leonz Püntener (1667–1720), Altdorf	Überliefert dank einer Zeichnung von Niklaus Bütler (1786–1864) von 1830 in der Zentral- und Hochschulbibliothek, Luzern
25	1698	Schlacht	Ofenkachel	Zürich, Rathaus; seit 1908 Schweizerisches Nationalmuseum, Dep. 1573	Hafner: David II. Pfau (1644–1702), Winterthur; Maler: Hans Heinrich III. Pfau (1642–1719) oder Hans Heinrich IV. Pfau (1672–1714), Winterthur	Teil eines Kachelofens
26	Um 1710	Schlacht	Druckgrafik	Schweizerkarte, hg. von Heinrich Ludwig Muos (1657–1721), Zug 1710[2]		
27	1719?	Schlacht	Holzgemälde	Sisikon, Tellskapelle; heute Seedorf, Schloss a Pro	Karl Leonz Püntener (1667–1720), Altdorf, zugeschrieben	
28	1734	Morgarten-Medaille	Erinnerungsgabe		Johann Carl Hedlinger (1691–1771), Schwyz	Auch als Druckgrafik erschienen. Entwürfe zur Vorderseite im Historischen Museum, Basel, Inventar-Nr. 1911
29	Nach 1750	Schlacht	Ofenkachel	Zug, Gasthaus zum Löwen; heute Museum Burg Zug, Inventar-Nr. 8963		Nur Ofenkachel erhalten

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
30	Um 1776	Schlacht	Druckgrafik	Merkwürdiger Überbleibseln von Alterthümmeren der Schweitz, IVter Theil, hg. von Ingenieur Johannes Müller, Zürich 1776, Titelvignette		
31	Um 1780	Schlachtfeld	Druckgrafik	Zurlauben Beat Fidel Anton, Tableaux topographiques, pittoresques, physiques, historiques, moraux, politiques, littéraires, de la Suisse, Bd. 3, Paris 1780, Nr. 199	Zeichner: Nicolas Perignon (1726–1782), Paris; Stecher: François Denis Née (†1817), Paris	
32	Um 1781	Schlacht	Druckgrafik	Neujahrsgeschenk ab dem Musiksaal an die Zürcherische Jugend, 1781	Zeichner und Stecher: Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), Winterthur	
33	Um 1785	Schlacht	Leinwandgemälde	Luzern, Rathaus, Porträtsaal	Jakob Businger (1757–1801), Luzern, unter Mitarbeit von Josef Reinhard (1749–1824), Luzern	
34	Um 1786	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Druckgrafik	Meister Leonhard, Helvetische Galerie grosser Männer und Thaten für die vaterländische Jugend, Zürich 1786, S. 23	Zeichner und Stecher: Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), Winterthur	Auch erschienen in: Meister Leonhard, Schweizerische Erzählungen, St. Gallen 1826, nach S. 32
35	Um 1786	Schlacht	Druckgrafik	Meister Leonhard, Helvetische Galerie grosser Männer und Thaten für die vaterländische Jugend, Zürich 1786, S. 24	Zeichner und Stecher: Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), Winterthur	Auch erschienen in: Meister Leonhard, Schweizerische Erzählungen, St. Gallen 1826, nach S. 34
36	Um 1788	Schlacht	Druckgrafik		Zeichner und Stecher: Lorenz Ludwig Midart (1733–1800), Solothurn	Erschienen 1788 bei Pietro Felice Tessaro, Bern
37	1788	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Gewölbegemälde	Ingenbohl, Pfarrkirche	Josef Ignaz Weiss (1722–nach 1800), Kempten	
38	1789	Schlacht	Wandgemälde	Steinen, Stauffacherkapelle; in den 1860er-Jahren übermalt		

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
39	Um 1790	Schlacht	Druckgrafik	Wohl Buchillustration	Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), Winterthur	
40	Um 1792	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik	Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Zürich, 1792	Zeichner: Johann Martin Usteri (1763–1827), Zürich; Stecher: Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), Winterthur	
41	1793	Schlacht	Druckgrafik	Neujahrsblatt der Burgerbibliothek Winterthur, 1794	Zeichner und Stecher: Johann Rudolf Schellenberg (1740–1806), Winterthur	
42	1807	Nach der Schlacht: Einzug Herzog Leopolds in Winterthur	Druckgrafik	Neujahrsblatt von der Stadtbibliothek Winterthur, 1808	Zeichner: David Sulzer (1784–1864), Winterthur; Stecher: Matthias Landolt (1786–1845)	
43	Um 1809	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil	Druckgrafik	Neujahrsblatt Bern, 1809, Loseblatt	Zeichner: Franz Sigmund Wagner (1759–1835); Stecher: Franz Nikolaus König (1765–1832), Bern	
44	Um 1809	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik	Neujahrsblatt Bern, 1809, Loseblatt	Zeichner: Franz Sigmund Wagner (1740–1789); Stecher: Franz Nikolaus König (1765–1832), Bern	
45	1809–1815	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Leinwandgemälde	Schweizerisches Nationalmuseum	Ludwig Vogel (1788–1879), Zürich	Skizzen im Kunstmuseum Winterthur und im Staatsarchiv Schwyz
46	Um 1815	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Druckgrafik		Zeichner und Stecher: Ludwig Vogel (1788–1879), Zürich	
47	1815–1820	Schlacht	Leinwandgemälde	Sattel, Schornen, Schlachtkapelle; heute Schwyz, Regierungsgebäude (Staatsarchiv Schwyz, Altertümer, 9.1.4)	Michael Föhn (1789–1856), Schwyz	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
48	Um 1815–1820?	Schlacht: Detail	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1336	Michael Föhn (1789–1856), Schwyz, zuzuschreiben	Vielleicht nicht ausgeführte Detailskizze «Scicen aus der Schlacht an Murgarten / 1315.» zu Kat. 47
49	Um 1815–1820?	Schlacht: Detail	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1335	Michael Föhn (1789–1856), Schwyz, zuzuschreiben	Vielleicht nicht ausgeführte Detailskizze «Wie Sathig und Schächig am Morgarten Steine in das Heer / von Herzog Leopold wälzen.» zu Kat. 47
50	Um 1816	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik	Historisch merkwürdige Schweizer-Scenen, drittes Heft, Zürich 1816, vor S. 31	Zeichner: Georg Volmar (1770–1831); Stecher: Johann Hürlimann (1793–1850)	Auch erschienen 1840 als Lithografie
51	Um 1820?	Vor der Schlacht: Denkmal Heinrich von Hünenberg?	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1975	Michael Föhn (1789–1856), Schwyz, zugeschrieben	Wohl Entwurf zu Hünenberg-Denkmal
52	1820 vollendet	Vor der Schlacht: Denkmal Heinrich von Hünenberg	Denkmal	Arth, Sonnenberg		Nicht erhalten
53	1823	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1324	Michael Föhn (1789–1856), Schwyz	
54	Um 1823	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil	Druckgrafik		Zeichner: Michael Föhn (1789–1856), Schwyz; Lithograf: Benedikt Kälin, Einsiedeln	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
55	Um 1828	Schlacht	Druckgrafik	Eglin Karl Martin, Gemälde der Kapellbrücke in Luzern, Luzern 1828	Zeichner: Jakob Schwegler (1793–1866), Luzern; Lithografen: Gebrüder Karl Martin (1787–1850) und Bernhard Eglin (1798–1975), Luzern	Angeblich nach einem Gemälde der Kapellbrücke, Luzern
56	Um 1828/1833	Schlacht	Druckgrafik	Münch Ernst, Pantheon der Geschichte des Teutschen Volkes, Bd. 2, Freiburg i. Br. 1828/1833	Zeichner: Martin Disteli (1802–1844), Olten; Stecher: Johann Hürlimann (1793–1850), Paris	Auch mit französischer Betitelung erschienen. Skizzen im Kupferstichkabinett Basel und im Martin-Disteli-Museum, Olten.
57	Nach 1828/1833	Schlacht	Druckgrafik		Zeichner: Martin Disteli (1802–1844), Olten; hg. von: Schabelitz, Basel	Aquatinta nach Kat. 56
58	Nach 1828/1833	Schlacht	Druckgrafik		Zeichner: Martin Disteli (1802–1844), Olten; hg. von: J. J. Christen, Aarau	Lithografie nach Kat. 56
59	Nach 1828/1833	Schlacht	Druckgrafik	Buchillustration	Zeichner: Martin Disteli (1802–1844), Olten	Nach Kat. 56; viersprachige Betitelung
60	Vor 1830	Schlacht	Druckgrafik		Stecher: Henri Courvoisier-Voisin (1757–1830)	
61	Um 1830	Schlacht	Druckgrafik	Wohl Buchillustration	Zeichner: Franz Hegi (1774–1850), Zürich	
62	Um 1830	Schlacht	Druckgrafik	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1334		
63	Um 1831	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Druckgrafik	Züricher Kalender, 1831	Monogrammist CB	
64	1831	Schlacht	Leinwandgemälde	Altdorf, Gasthaus zum schwarzen Löwen	Niklaus Bütler (1786–1864), Küssnacht	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
65	Um 1831/1837	Nach der Schlacht: Trauer über den Tod des Rudolf Fürst	Druckgrafik	Alpenrosen, ein Schweizer-Taschenbuch, 1831/1837	Zeichner: Martin Disteli (1802–1844), Olten; Radierer: Merz	
66	Um 1832	Schlacht	Druckgrafik	Bildergallerie zu C. v. Rotteck's allgem. Weltgeschichte, Meissen/Pest 1832	R. Weibezahl, Leipzig	
67	Um 1833	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik	Alpenrosen, ein Schweizer-Taschenbuch auf das Jahr 1833	Zeichner: Martin Disteli (1802–1844), Olten; Stecher: Martin Esslinger (1793–1841), Zürich	
68	Um 1837	Schlacht	Druckgrafik	Maissiat Joseph H., Episodes des Guerres de la Suisse, Paris um 1837, unpag.	Maler: Joseph Maissiat (1806–1844): Zeichner: Charles Raymond Chabrillac (*1804); Lithograf: Lemercier, Benard et Cie.	
69	Um 1840	Schlacht	Druckgrafik	Sporschil Johann, Schweizer Chronik, Leipzig 1840, nach S. 126	Zeichner: Georg Emanuel Opiz (1775–1841), Leipzig; Stecher: Henry Winkles, Leipzig	
70	Um 1840	Während der Schlacht: Rettung Herzog Leopolds	Druckgrafik	Ziegler Anton, Historische Memorabilien des In- und Auslandes, Bd. 1, Wien 1840	Johann Nepomuk Geiger (1805–1880), Wien	
71	Um 1844	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik	Eidgenössischer Wandkalender, 1844	Zeichner: Hans Bendel (1814–1853), Schaffhausen; Lithograf: Werner	Linkes Seitenbild
72	Um 1845	Schlacht	Druckgrafik	Ziegler Anton, Vaterländische Bilder-Chronik aus der Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, Bd. 4, Wien 1845, Nr. 104, S. 95	Anton Ziegler	Viersprachige Betitelung
73	Um 1850	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1318	David Alois Schmid (1791–1861), Schwyz	Kopie nach Kat. 37

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
74	Um 1850	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 1319	David Alois Schmid (1791–1861), Schwyz, zugeschrieben	Kopie nach Kat. 37
75	Um 1850	Schlacht	Druckgrafik		Zeichner: Ludwig Vogel (1788–1879), Zürich; Stecher: Nilson	Gedruckt bei J. Lacher, Basel; Kopie nach Kat. 56
76	Um 1850	Schlacht	Zeichnung	Schweizerisches Nationalmuseum, LM 47193	Joseph Simon Volmar (1796–1865)	Wohl Skizze zu Kat. 77
77	Um 1850	Schlacht	Leinwandgemälde	Ab 1857 Bern, Bundeshaus; heute verschollen	Joseph Simon Volmar (1796–1865)	1857 der Eidgenossenschaft geschenkt
78	Um 1850	Schlacht	Druckgrafik	Buchillustration?	Victor Adam (1801–1866)	Gedruckt bei Lemercier, Paris
79	Um 1855	Schlacht	Druckgrafik	Bülau Friedrich, Deutsche Geschichte in Bildern, Dresden 1855	Zeichner: Hermann Plüddemann (1809–1868), Dresden	
80	Um 1856	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil	Druckgrafik	Zuger Kalender, 1856, Titelblatt		
81	Um 1856	Nach der Schlacht: Trauer über den Tod des Rudolf Fürst	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 4633	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
82	1859	Schlacht	Leinwandgemälde	Museum für Kunst und Geschichte, Freiburg i. Üe.	François Bocion (1828–1890), Lausanne	
83	1860	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Druckgrafik		Zeichner: Ludwig Vogel (1788–1879), Zürich; Lithograf: Friedrich Hasler (1809–1871), Baden	Gedruckt bei Hanfstaengel in München
84	Um 1860	Schlacht	Zeichnung	Unbekannt	Johann Rudolf Koller (1828–1905), Zürich	
85	Um 1860/1870	Nach der Schlacht: Wilhelm Tells Heimkehr	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 4766	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
86	1860er-Jahre	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik	Buchillustration	Lithograf: Friedrich Schulthess, Zürich	
87	Nach 1863/1868	Während der Schlacht: Rettung Herzog Leopolds	Druckgrafik		Zeichner: Jakob Wüger (1829–1892)	
88	1872?	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Leinwandgemälde	Bürglen, Tellmuseum	Anton Bütler (1819–1874), Küssnacht	
89	Um 1872?	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik		Anton Bütler (1819–1874), Küssnacht	
90	Um 1872	Schlacht	Druckgrafik	Schön Oswald, Schweizergeschichte in Bildern, Bern 1872	Zeichner: August Beck (1823–1872); Stecher: Robert-François-Rodolphe Milliet (*1845), Bern	
91	Um 1877	Schlacht: Steine werfende und Baumstämme herabrollende Verbannte	Druckgrafik	Zimmermann Wilhelm, Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes, Bd. 3, Stuttgart 1877, S. 56	Friedrich Hottenroth (1840–1917)	
92	1880	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Leinwandgemälde	Privatbesitz	Heinrich Bodmer (1814–1901)	Kopie nach Kat. 45
93	1882	Schlacht	Glasscheibe	Schwyz, Reding-Haus an der Schmiedgasse	Karl de Bouché (1845–1920), München	Linkes Zwickelbild einer Allianzwappenscheibe Rudolf von Reding-Biberegg (1859–1926) und Bertha von Bonstetten (1863–1930)

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
94	1886	Schlacht	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 4458	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
95	1889	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 6716	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
96	1889	Schlacht	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 6849	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
97	1890	Schlacht	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 4443	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
98	1891	Schlacht	Wandgemälde	Schwyz, Rathaus, Westfassade	Ferdinand Wagner (1847–1927), München	
99	1891	Nach der Schlacht: «Beute am Morgarten»	Zeichnung	Privatbesitz	Hermann Meyer	
100	1891	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Zeichnung	Privatbesitz	Hermann Meyer	
101a	1893	Nach der Schlacht: Einzug Herzog Leopolds in Winterthur	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 3159	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
101b	1894	Nach der Schlacht: Einzug Herzog Leopolds in Winterthur	Wandgemälde	Winterthur, Rebhäuschen	Hans Wildermuth (1846–1902), Zürich	Im Auftrag von Eduard Bühler
102	1896	Schlacht	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 3108	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	Vorlage für Kat. 103
103	1896	Schlacht	Druckgrafik	Bilder aus der Schweizergeschichte von Karl Jauslin, Text von Rudolf Hotz, Basel 1897	Zeichner: Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
104	1897	Nach der Schlacht: Einzug Herzog Leopolds in Winterthur	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 3181	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
105	Um 1899	Schlacht	Druckgrafik	Sutz Johannes, Schweizer-Geschichte für das Volk erzählt, La Chaux-de-Fonds 1899, Loseblatt	Zeichner: Theodor Rocholl (1854–1933), Düsseldorf	
106	Um 1899	Nach der Schlacht: Heimkehr der Eidgenossen	Druckgrafik	Sutz Johannes, Schweizer-Geschichte für das Volk erzählt, La Chaux-de-Fonds 1899, S. 107	Nach Ludwig Vogel (1788–1879)	
107	Um 1900	Vor der Schlacht: Rudolf Reding berät die Eidgenossen	Druckgrafik			
108	Um 1900	Schlacht	Zinnfiguren		Ernst Heinrichsen, Nürnberg	
109	Um 1900	Schlacht	Zeichnung	Staatsarchiv Schwyz, Graphische Sammlung, 757	Martin Styger (1856–1935), Schwyz	Kopie nach Kat. 47
110	Um 1900	Schlacht	Zeichnung?	Unbekannt	John Harris Valda (1874–1942)	Als Kunstreproduktion im Umlauf
111	1900 gestempelt	Schlacht	Postkarte			Erschienen im Verlag Hermann Guggenheim, Zürich
112	1900 gestempelt	Schlacht	Postkarte		Monogrammist W.St (Stump, Interlaken?)	Erschienen im Kunstverlag der Gebrüder Metz, Basel
113	1901	Schlacht	Ofenkachel	Museum Burg Zug, Hedigerzimmer, Inventar-Nr. 3322	Josef Anton Keiser (1859–1923), Zug	Teil eines Kachelofens
114	1901	Schlacht	Druckgrafik			Erschienen als Sammelkarte der Schokoladenfabrik Suchard, Neuenburg
115	1902	Schlacht	Zeichnung	Privatbesitz	Augusto Giacometti (1877–1947)	Entwurf zu den geplanten Mosaiken am Landesmuseum Zürich
116	Vor 1904	Schlacht	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 7010	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
117	Vor 1904	Schlacht	Zeichnung	Nachlass Karl Jauslin, Museen Muttenz, 7061	Karl Jauslin (1842–1904), Muttenz	
118	Um 1904	Schlacht	Druckgrafik	Frey Emil, Die Kriegstaten der Schweizer dem Volk erzählt, Neuenburg 1904	Evert van Muyden (1853–1922)	
119	Um 1904	Schlacht: Steine werfende und Baumstämme herabrollende Verbannte	Druckgrafik	Frey Emil, Die Kriegstaten der Schweizer dem Volk erzählt, Neuenburg 1904	Evert van Muyden (1853–1922)	
120	Um 1904	Nach der Schlacht: Plünderung der habsburgischen Leichen	Druckgrafik	Frey Emil, Die Kriegstaten der Schweizer dem Volk erzählt, Neuenburg 1904	Evert van Muyden (1853–1922)	
121	1906	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil	Schützenfahne	Sattel, Pfarrarchiv		Fahne des Feldschützenvereins Sattel
122	1906–1908	Morgartendenkmal	Denkmal	Morgarten, Buchwäldli	Robert Rittmeyer (1868–1960), Winterthur	Entwürfe Rittmeyers in Stadtbibliothek Winterthur
123	1907?	Schlacht: Stein werfender Verbannter	Bauplastik	Morgarten, Buchwäldli, Morgartendenkmal	Arnold Hünerwadel (1877–1945), Lenzburg	Nicht ausgeführtes Kupfer-Modell
124	1907	Schlacht: siegreicher Eidgenosse	Erinnerungsgabe		Gebrüder Huguenin, Le Locle	Medaille zum Morgartendenkmal
125	1908	Schlacht: Stein werfender Verbannter	Bauplastik	Morgarten, Buchwäldli, Morgartendenkmal	Hermann Haller (1880–1950), Bern	
126	1908	Schlacht	Druckgrafik		Zeichner: Richard Schaupp (1871–1954), St. Gallen	Erschienen als Sammelkarte der Schokoladenfabrik J. Klaus, Le Locle

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
127	Um 1915	Vor der Schlacht: Schlachtgebet	Druckgrafik	Henggeler Alois, Die Schlacht am Morgarten. Eine Denkschrift für die Zugerische Jugend zur 60-jährigen Feier, Zug 1915, S. 13	Hans Zürcher (1880–1958), Luzern	
128	Um 1915	Schlacht: zwei Steine werfende Verbannte	Druckgrafik	Henggeler Alois, Die Schlacht am Morgarten. Eine Denkschrift für die Zugerische Jugend zur 60-jährigen Feier, Zug 1915, Umschlagbild	Hans Zürcher (1880–1958), Luzern	Auch erschienen in: Das Schweizer Heer. Sein Ursprung und seine Überlieferungen, sein derzeitiger Stand, seine Notwendigkeit, Genf 1929, S. 12
129	Um 1915	Schlacht: Steine werfende und Baumstämme herabrollende Verbannte	Postkarte		Zeichner: Edouard Elzingre (1880–1966)	Erschienen zur 600-Jahrfeier der Schlacht in der Edition Jaeger, Genf
130	Um 1915	Schlacht: Stein herabrollender Verbannter	Postkarte		Zeichner: Maurice Mathey (1878–1975), Le Locle	Erschienen zum Urnertag der 600-Jahrfeier der Schlacht im Atelier Johann Edwin Wolfensberger (1873–1944), Zürich
131	Um 1915	Schlacht	Postkarte		Zeichner: Monogrammist BM? (Burkhard Mangold [1873-1950], Basel?)	Erschienen zum Urnertag der 600-Jahrfeier der Schlacht im Atelier Johann Edwin Wolfensberger (1873–1944), Zürich
132	1915	Schlacht: Stein werfender Verbannter	Erinnerungsgabe		Gebrüder Huguenin, Le Locle	Medaille zum vierten Morgartenschiessen
133	Um 1917	Schlacht	Druckgrafik	Jegerlehner Johannes, Die Geschichte der Schweiz. Der Jugend erzählt, Basel 1917, nach S. 54	Paul Kammüller (1885–1946), Basel	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
134	1917	Schlacht	Druckgrafik		Guy Arnoux (1886–1951), Paris	
135	Vor 1919	Schlacht	Leinwandgemälde	Privatbesitz Fürigen	André Schindler (1877–1951), Seewen	
136	Um 1919	Schlacht	Druckgrafik	Jegerlehner Johannes, Bilder aus der Schweizer Geschichte, Basel 1919 (Rütli-Bücher, Heft 18)		Im Hintergrund Morgarten-denkmal
137	1919 gestempelt	Schlacht	Postkarte		Alfred Schindler, André Schindler (1877–1951), Seewen	Erschienen bei der Wehrli AG, Kilchberg
138	Um 1920	Schlacht	Druckgrafik	Reinhart Josef, Unsere Geschichte, Genf 1920, Farbtafel IV	Jules-Ami Courvoisier (1884–1936)	
139	Um 1922	Schlacht	Druckgrafik	Evans Lawton B., Old Time Tales, Springfield 1922	Emil Pollak Otten-dorff	
140	Um 1923	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünen-bergs Pfeil	Druckgrafik	Blum, Hünenberg, S. 35	Unbekannt	
141	1927	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünen-bergs Pfeil	Wandgemälde	Hünenberg Wart, Gesellenhaus	Heinrich Appenzeller (1891–1956), Zürich	
142	1927	Vor der Schlacht: Auffindung des Pfeils	Wandgemälde	Hünenberg Wart, Gesellenhaus	Heinrich Appenzeller (1891–1956), Zürich	
143	1935–1946	Schlacht	Wandgemälde	Colombier, Schloss, Waffensaal	Charles L'Eplattenier (1874–1946), Neuenburg	
144	Um 1938	Schlacht	Druckgrafik	Stickelberger Emanuel, Morgarten, in: Appenzel-ler Kalender, 217/1938, unpag.	Zeichner: Burkhard Mangold (1873–1950), Basel	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
145	1939/1945	Schlacht: Eidgenosse mit Stein	Briefmarke			Soldatenmarke Ter. Füs. Kp. II/159
146a	Um 1940?	Schlacht	Zeichnung	Sattel, Pfarrarchiv, Schlachtbrief Morgarten, 1940?	Wohl P. Bernhard Flüeler (1882–1958), Einsiedeln	Aus verschiedenen Vorlagen zusammenkomponiert
146b	Um 1941	Schlacht	Druckgrafik	650 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft. Ein vaterländisches Geschichtswerk, hg. von Arthur Mojonnier/Eugen Th. Rimli, Zürich 1941, S. 36–37	Charles L'Eplattenier (1874–1946), Neuenburg	
147	1941	Vor der Schlacht: Lager der Habsburger	Druckgrafik	Wiedmer Hermann, Gericht am Morgarten. Ein Spiel aus alter Zeit, Zürich 1942, vor S. 22	Willi Bärtschi (1906–1995), Zürich	
148	1941	Schlacht: Eidgenosse mit Stein	Druckgrafik	Wiedmer Hermann, Gericht am Morgarten. Ein Spiel aus alter Zeit, Zürich 1942, Umschlagbild	Willi Bärtschi (1906–1995), Zürich	
149	1941	Schlacht	Druckgrafik	Wiedmer Hermann, Gericht am Morgarten. Ein Spiel aus alter Zeit, Zürich 1942, S. 119	Willi Bärtschi (1906–1995), Zürich	
150	1941	Schlacht: Eidgenosse mit Stein	Briefmarke			Soldatenmarke 3. Division
151	Um 1947	Vor der Schlacht: Auffindung des Pfeils	Druckgrafik	Eberhard Ernst, Hütet Euch am Morgarten, Zürich 1948 (Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Heft 276), Umschlagbild	Ernst Vetsch	
152	Um 1947	Vor der Schlacht: Aufmarsch der Habsburger	Druckgrafik	Eberhard Ernst, Hütet Euch am Morgarten, Zürich 1948 (Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Heft 276), S. 29	Ernst Vetsch	
153	Um 1947	Schlacht	Druckgrafik	Eberhard Ernst, Hütet Euch am Morgarten, Zürich 1948 (Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Heft 276), S. 30	Ernst Vetsch	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
154	Vor 1951	Schlacht	Zeichnungen	Dichter- und Stadtmuseum Liestal, 5757–5758, 5865, 5886, 7209	Otto Plattner (1886–1951), Liestal	Entwürfe zu Buch-illustrationen?
155	1955	Schlacht / Schlachtfeld	Relief	Staatsarchiv Schwyz, Altertümer, 7.1.6	Monogrammist HD	Topografisches Relief
156	1957	Vor der Schlacht: Aufmarsch	Wandgemälde	Schlachtkapelle Schornen, Sattel, Hauptfassade	Hans Schilter (1918–1988), Goldau	Entwürfe beim Bezirk Schwyz, bei der Stiftung Maler Hans Schilter und im Staatsarchiv Schwyz, Altertümer, 9.4.36
157	1959	Schlacht	Glasscheibe	Brunnen, Dorfkapelle	Hans Schilter (1918–1988), Goldau	Entwurf von 1958 bei der Stiftung Maler Hans Schilter
158	Vor 1960	Schlacht	Wandgemälde	Genf, Waffenplatz, Pavillon des officiers	François Baud (1889–1960), Genf	
159	Um 1961	Vor der Schlacht: Aufmarsch der Habsburger	Druckgrafik	Meyer Franz, Wir wollen frei sein, Bd. 1, Aarau 1961, S. 215	Godi Hofmann (1934–2011)	
160	Um 1961	Schlacht	Druckgrafik	Meyer Franz, Wir wollen frei sein, Bd. 1, Aarau 1961, S. 216–217	Godi Hofmann (1934–2011)	
161	Um 1962	Vor der Schlacht: Warnung der Eidgenossen durch Hünenbergs Pfeil	Druckgrafik	Lasst hören aus alter Zeit, Heft 7, St. Gallen 1962, S. 10	Zeichner: Josef Welti (1921–2005)	
162	Um 1962	Vor der Schlacht: Aufmarsch der Habsburger	Druckgrafik	Lasst hören aus alter Zeit, Heft 7, St. Gallen 1962, S. 11	Zeichner: Josef Welti (1921–2005)	
163	Um 1962	Schlacht	Druckgrafik	Lasst hören aus alter Zeit, Heft 7, St. Gallen 1962, S. 13	Zeichner: Josef Welti (1921–2005)	
164	Um 1962	Nach der Schlacht: Flucht Herzog Leopolds nach Winterthur	Druckgrafik	Lasst hören aus alter Zeit, Heft 7, St. Gallen 1962, S. 14	Zeichner: Josef Welti (1921–2005)	

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
165	1965	Schlacht: Steinwerfer	Druckgrafik	Staatsarchiv Schwyz, Landes- und Volkskunde, 60.02.01	Hans Schilter (1918–1988), Goldau	Logo der 650-Jahrfeier der Schlacht
166	1965	Schlacht: zwei kämpfende Eidgenossen	Erinnerungsgabe		Josef Nauer (1906–1987), Freienbach	Morgartentaler zur 650-Jahrfeier der Schlacht; Gipsmodelle im Staatsarchiv, Altertümer 2.11.1–3
167	1965	Vor der Schlacht: Warnpfeil	Brief			Ersttagsbrief «650 Jahre Schlacht am Morgarten 15. Nov. 1315»
168	1965	Schlacht	Brief			Ersttagsbrief «650 Jahre Schlacht am Morgarten 15. Nov. 1315»
169	1965	Schlacht	Brief			Ersttagsbrief «HÜTET EUCH AM MOR-GARTEN 15. Nov. 1315» zur 650-Jahrfeier der Schlacht
170	1965	Schlacht: Steinwerfer	Brief			Gedenkumschlag zur 650-Jahrfeier der Schlacht
171	1965	Schlacht: Steinwerfer	Druckgrafik			PEN-Karte zur 650-Jahrfeier der Schlacht
172	1965	Schlacht: Steinwerfer	Glasscheibe		Edy Renggli (*1922), Neuenkirch?	Zur 650-Jahrfeier der Schlacht
173	1965	Schlacht: Steinwerfer	Glasscheibe			Zum Pistolen-Morgarten-schiessen
174	1970	Vor der Schlacht: Warnpfeil	Erinnerungsgabe			Morgarten-medaille
175	1970	Schlacht: Steinwerfer	Erinnerungsgabe			Morgarten-medaille

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
176	Um 1975	Vor der Schlacht: Aufmarsch der Habsburger	Druckgrafik	Steiger Werner, Geschichte der Schweiz, Bd. 2, St. Gallen 1975, S. 52		
177	Um 1975	Schlacht	Druckgrafik	Steiger Werner, Geschichte der Schweiz, Bd. 2, St. Gallen 1975, S. 53		
178	1975	Vor der Schlacht: Denkmal Heinrich von Hünenberg	Denkmal	Arth, Ufer des Zugersees		
179	1980–1981	Schlacht: Steine und Baumstämme herabrollende Verbannte	Plastik	Kunsthaus Zürich	Peter Fischli (*1952), Zürich, David Weiss (1946–2012), Zürich	Teil der Werkgruppe «Plötzlich diese Übersicht»
180	Um 1982	Schlacht	Druckgrafik	Die Schweizer Geschichte, Bd. 2: Von den letzten burgundischen Königen bis zur Schlacht bei Murten, unter der Leitung von Jean-René Bory, Neuenburg 1982, S. 27–28	Federico Cecilia, Flavio Bozzoli	
181	1985	Schlacht	Erinnerungsgabe		H. Lamparter	1. August-Taler
182	Um 1988	Schlacht	Comic	Burgler Edgar, «Le Temps de la Fondation». L'Affaire du Morgarten, Genf 1988, Umschlagbild	Edgar Burgler	
183	Um 1989	Schlacht	Druckgrafik	Steger Hans-Ulrich, Die Unschlachtbaren, Zürich 1989	Hans-Ulrich Steger (*1923), Zürich	Entwurf in Graphischer Sammlung der Zentralbibliothek Zürich
184	1990	Schlacht	Briefmarke		Monogrammist AM?	Bolivianischer Sonderblock zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft
185	1991	Schlacht	Erinnerungsgabe			Medaille zur 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft

Kat.	Datierung	Thema	Gattung	Ort / Standort / Beleg	Künstler	Bemerkungen
186	1992	Morgarten	Plastik	Schwyz, Regierungsgebäude (Staatsarchiv Schwyz, Kunstsammlung, 356)	Josef Rickenbacher (1925–2004)	
187	2012	Schlacht	Druckgrafik		Rudolf Mirer (*1937), Obersaxen	
188	2015	Schlacht	Briefmarke		Rudolf Mirer (*1937), Obersaxen	
189	2015	Schlacht	Comic	Weiss Martin, Die Munggenstalder am Morgarten, Zürich 2015	Rolf Willi (*1949), Zürich	
190	2015	Schlacht	Erinnerungsgabe			1. August-Taler